

Dresdner Nachrichten

Großer Sportteil

Gegründet 1856

Preis: 10 Pf. (10 Pf. durch Postleistung
zurückzuerfordern), bei Sonnabend 10 Pf.
Sonder-Nr. 10 Pf., bei gleichzeitiger
und d. übrigen Ausgabe 10 Pf.

Druck u. Verlag: Liebsch & Reichart, Dresden-2. I. Marien-
straße 38/39. Fernaus 25251. Postscheckkonto 1068 Dresden
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsgerichts beim
Oberversicherungsamt Dresden

Warenpreise lt. Preisliste Nr. 7: Wollmischware
(22 mm breit) 11,5 Pf. Nachahme nach Stadt N.
Sammelanzeige u. Gattungsfeste Wollmisch-
ware 6 Pf. Billiges. 80 Pf. — Nachahme
nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten.
Unterschrift Schnellhände werden nicht aufgenommen

Kolonien eine nationale Ehrenfrage

Reichswirtschaftsminister Funk eröffnet die diesjährige Leipziger Frühjahrsmesse

Von unserem zur Reichsmesse entsandten Dr.-Cl.-Wirtschaftsleiter

Reichsmessestadt Leipzig, 6. März.

Das Deutsche Reich hat alles Interesse an einer Steigerung des Außenhandels und an einer Verbesserung seiner handels- und Zahlungsbeziehungen. Grundlage der deutschen Wirtschaftserfolge ist die Arbeit. Die Frage der Schuldenbereinigung und die Kolonialfrage sind die Schilderungsfragen des deutschen Volkes. Beides sind in erster Linie auch Fragen der nationalen Ehre. Das waren die Hauptgesichtspunkte, die Reichswirtschaftsminister Funk in seiner Rede am Sonntag zur Eröffnung der Leipziger Frühjahrsmesse erörterte.

"Weitstrecken der Kaufleute und Prüfstand deutscher Arbeit", in diesen Begriffen, wie sie ausdrücklich der Eröffnung der Leipziger Frühjahrsmesse im großen Festsaal des Gewandhauses vom Reichswirtschaftsminister Funk geprägt wurden, schlug sich auch äußerlich das Wesen der Reichsmessestadt nieder, als sich am Sonntagvormittag die Tore der Frühjahrsmesse 1938 öffneten. Flaggenständer, Sprachbänder und Uniformen, nicht zuletzt aber das lebhafte Gedränge auf allen Plätzen und Straßen der Reichsmessestadt kündigten an, wie stark wiederum die gesamte Stadt von dem besonderen Rhythmus der großen Frühjahrsmesse durchwirkt ist. Vom Verkehr umstritten sind die großen Bauten der Mustermesse, besonders aber auch jener Hallen der großen Technischen Messe, in denen sich wiederum in so großartiger Weise der Erfindergeist, die geballte Arbeitskraft und die konzentrierte Wirtschaftsenergie des neuen Deutschlands manifestiert.

Eine Proklamation dieser weiter aufwärtsstrebenden konzentrierten nationalen Wirtschaftskraft war auch die Rede, mit der Reichsminister Funk die Reichsmesse im Namen des Führers und der Reichsregierung als eröffnet erklärt. In den Darlegungen des Reichswirtschaftsministers, die im Hinblick auf das internationale Forum der Leipziger Messe auch in starker Weise von wirtschaftlichen Begegnungen getragen waren, kam wiederum mit aller Ernstbedeutung zum Ausdruck, daß Deutschland gerade auch unter der neuen verlorenen Leitung im Reichswirtschaftsministerium allergrößten Wert auf die Pflege der Ausfuhr und die internationales Auslandsbeziehungen legt. In diesem Zusammenhang verdient das Bekennnis, daß eine Umkehr zum alten Goldstandard von den autoritären geführten und in nationaler Unabhängigkeit erarkten Volkswirtschaften unbedingt abzulehnen ist, besonders urterkrüthen zu werden.

Der Minister ging dann auf die an sich günstige Konjunktur in den letzten Jahren ein und betonte, daß wir von dieser Konjunktur nur relativ wenig profitiert haben, weil unser Außenhandel unter den Schutzmaßnahmen, die wir als Folge der systematischen Ausweitung und der übermäßigen Auslandsverbildung in der Zeit vor 1933 ergreifen mußten, außerordentlich schwer beeinträchtigt worden war. Trotzdem gelang uns aber, wie der Minister weiter betonte, eine gewaltige Steigerung unseres Außenhandels. Im übrigen hat bereits Mitte 1937 in den großen Produktionsgebieten der Welt vielfach ein sehr starker Rückslag eingezogen, während die deutsche Produktion hieron nicht betroffen wurde und sich auch weiterhin in einer ungeschwächten Aufwärtsentwicklung befindet.

Minister Funk wies dann nachdrücklich darauf hin, daß die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik den größten Wert auf Steigerung des deutschen Außenhandels und auf die Verbesserung unserer Handels- und Zahlungsbeziehungen zu den ausländischen Staaten legt.

Ausführlich erörterte der Minister das "Geheimnis" der nationalsozialistischen Wirtschaftserfolge undstellte

dabei in den Vordergrund die Geltung des Grundsatzes, daß die Politik der Wirtschaft vorzugeben muß, daß die Wirtschaft unter der Führung der Politik stehen muß. Er erwähnte dann nochmals die Prinzipien der deutschen Wirtschaftserfolge, wie sie der Führer schon in seiner großen Reichstagrede vom 20. Februar Hartleite, wonach die Arbeit, die sich in Leistung und Produktion ausdrückt, die Grundlage des Volkswohlstandes bildet. Die Volkswirtschaften werden durch viel Gold und Devisen fruchtbar. Arbeit ist eben solider als Gold. Wir haben und aber auch nicht zu Währungsvergleichen verlieren lassen, unterstrich Reichswirtschaftsminister Funk nachdrücklich. Er kam dann darauf an zu sprechen, daß sich in anderen Ländern allenthalben wieder die Anzeichen einer neuen schweren Krise bemerkbar macht. Krisenscheinungen aber beeinflussen die deutschen Märkte keineswegs, ja, man wird sogar behaupten können, daß die augenscheinlich internationale Krise durch die unverminderte Kraft der deutschen Konjunkturstabilität wesentlich abgeschwächt worden ist.

Minister Funk erklärte dann, daß es abwegig ist, zu alten Wirtschaftsmodellen der Vergangenheit zurückzukehren zu wollen. Vielmehr erfordern neue Kräfte und Methoden in der Wirtschaftspolitik auch neue Kräfte und Methoden in der Weltwirtschaft. Es ist durchaus denkbar, daß sich im Laufe der Zeit ein neues System des internationalen Handels- und Zahlungsverkehrs herausbildet. Dabei kann man, wie der Minister erklärte, gerade die Erfahrungen der-

jenigen Staaten besonders auswerten, die unter besonderen Wirtschaftsschäden der Nachkriegszeit gestanden haben. Deutschland hat auf diesem Gebiet wohl die meisten Erfahrungen gesammelt. Ein konjunkturlicher Handelspartner dürfte aber nicht nur etwas ganz Neues, sondern auch etwas sehr Begehrswertes in den weltwirtschaftlichen Beziehungen sein. Das eine wird man jedenfalls behaupten können, daß eine Verbesserung der zwischenstaatlichen Wirtschaftsbeziehungen und ein neuer Währungsangleich Umstellungen im Wirtschaftsdenken und in den Wirtschaftsmethoden bei den Ländern zur Voraussetzung haben, die heute den Handelsverkehr mit den Staaten diskriminieren, die, um Leben und Wohlsein ihres Volkes zu sichern, zu planvollen wirtschaftlichen Maßnahmen und staatlich geleiteten Außenhandelsgeschäften übergehen müssen. Es ist ziemlich eine absurd und unmögliche Idee, die Basis für den internationalen Währungsausgleich der Zukunft in einem vernünftigen Clearingsystem zu suchen.

Kolonialfrage und Schuldenbereinigung ungelöst

Der Minister stellte dann die Frage, wie es möglich ist, daß eine so gefundene Wirtschaft noch immer nicht in der Lage ist, den Außenwirtschafts- und den Außenwährungssektor in eine den inneren Zuständen entsprechende Situation zu bringen. Er beantwortete diese Frage damit, daß die letzten Rudimente aus der Epoche des politischen und wirtschaftlichen Verstörungswahnstuns immer noch nicht beseitigt worden sind.

Es verhalf dem Reichswirtschaftsminister den nachhaltigen Beifall und die stürmische Zustimmung der großen Zuhörerschaft im Gewandhausaal, als in diesem Zusammenhang vor dem so stark von Vertretern des Wirtschaftslebens aller Nationen zusammengetretenen Forum mit Nachdruck die Forderung nach dem deutschen Kolonialismus erhob und eine möglichst baldige wirtschaftliche und eigene Lösung der deutschen Auslandsverbindung forderte. Beide Fragen sind Schilderungsfragen des deutschen Volkes. Minister Funk wies darauf hin, daß Reichsbankpräsident Dr. Schacht dessen genialer Konzeption das neue deutsche Gold- und Kreditsystem und der "Neue Plan" zu verdanken sind, auf der Messe 1935 darauf hingewiesen hat, daß das Transferproblem unendlich viel leichter sein würde, wenn Deutschland seine Kolonien hätte, weil es einen erheblichen Teil seiner Rohstoffe, die es heute in ausländischer Form bezahlen muß, im Rahmen seines eigenen Währungsbereiches erzeugen könnte.

Die Schilderungen von Sachverständigen lantten dahin, daß Deutschland bei Rückgewinnung seiner Kolonien schon in der nächsten Zeit mit einer Devisenreserve von 200 Millionen Reichsmark pro Jahr rechnen könnte, und daß diese Summe sich im Laufe der Jahre auf 500 bis 600 Millionen Reichsmark erhöhen würde. Darüber hinaus würde der Kolonialbesitz für Deutschland eine neue zulässige Produktionsgrundlage mit allen hieraus resultierenden Vorteilen für die Gesamtwirtschaft und die Lebensgrundlagen des Volkes bedeuten. Für das deutsche Volk ist die Kolonialfrage in erster Linie eine politische Frage. Der Ruhm der Kolonien wurde nach dem Versailler Vertrag ebenfalls allein aus wirtschaftlichen Erwägungen vorgenommen,

sondern ganz offen und schamlos als entzehrende Sirene für Deutschland bezogen. Die Wiedererlangung der Kolonien ist also für Deutschland eine Frage der nationalen Ehre!

Nachdem der Nationalsozialismus die Minderwertigkeitskomplexe des deutschen Volkes aus der Nachkriegszeit beseitigt hat, müssen aus dieser Tatsache ebenso wie bei der Kolonialfrage auch bei der Schuldenregulierungslage die notwendigen Konsequenzen gezogen werden. Die staatlich garantierten deutschen Auslandsschulden haben heute einen Kurzstand und einen Bindfuss, der für das nationalsozialistische Deutschland unverträglich ist und seinem Prestige Schaden aufzufügen muß.

Diese Verbindlichkeit an der das Ausland, das die Anleihen gab, genau so schuld ist, wie die Politiker des früheren Systems, die Deutschlands verantwortungslos und leichtfertig in die Schulden- und Finanzschwäche führten, geht auf eine in Deutschland reichs überwundene Epoche zurück, in der man Außenpolitik mit Banknoten machen konnte. Die heutige Machthaltung Deutschlands in der Welt verzögert es nicht, daß deutsche Staatsanleihen im Ausland in einem unwidrigen, dem deutschen Prestige abträglichen Zustande vegetieren.

Friedlicher Gütertausch zwischen den Völkern

Leipzig, 6. März.

Der Führer und Reichskanzler hat aus Anlaß der Eröffnung der Leipziger Frühjahrsmesse 1938 folgendes Telegramm gesandt:

"Der heutige beginnende Reichsmesse in Leipzig sende ich meine besten Wünsche. Möge sie dazu beitragen, die Weltgestaltung deutscher Erzeugnisse zu steigern und den friedlichen Gütertausch zwischen den Völkern zu fördern."

Hoffe Hitler."



Erster Rundgang durch die Reichsmesse

Kurt Koch

Von links: Staatsminister Lenk, Staatssekretär Hanke, Reichsstatthalter Mutschmann, Reichswirtschaftsminister Funk, Vizepräsident des Leipziger Messeamts Hölzer, Reichsarbeitsführer Hierl. An der Eröffnungsfeier hatte auch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley teilgenommen

Guts Muts bleibt Gauliga

Guts Muts gegen Spieldorfer 4:2.
DSC gegen Planitzer SG 2:1.
BVB Leipzig gegen FC Sachsen 1:1.
SV Grüne gegen Fortuna Leipzig 1:4.
Tura Leipzig gegen PVB Chemnitz 3:3.

Sportfreunde 01 Bezirksmeister

Sportfreunde 01 gegen Dresdenia 4:1.

Nieblaer SV gegen BVB 08 4:0.

Gau Nordmark gewinnt den Reichsbundpokal

Fußballspiel: Gau Nordmark gegen Gau Südwelt 3:1.

Sachsen nicht mehr beim Adlerstahl dabei

Handballspiel Gau Schlesien gegen Gau Sachsen 7:3.

Dreimal Weltmeisterschaft für unsere Skimädels

Bei den alpinen Skiweltmeisterschaften in Engelberg gewannen Ute Strelz den Abfahrtslauf der Frauen, Christl Granz den Torslauf und die Kombination.

(Ausführliche Berichte im Sportteil)

Recht und Pflicht des Nationalsozialisten in Österreich

Nichtunggebende Rede von Innenminister Dr. Geyh-Inquart in Linz

Wien, 6. März.

Bei über 500 nationalsozialistischen Vertreternmännern Österreichs hielt Innenminister Dr. Geyh-Inquart in Linz im historischen Redoutensaal eine großangelegte Rede, in der er die innerpolitische Lage Österreichs sowie die Beziehungen zum Reich seit der Befreiung zu Berichtsgaben aufschlüsselte sowie Wege und Ziele der künftigen Entwicklung umriss.

Der Minister führte dabei nach kurzen Begrüßungsworten des volkspolitischen Referenten für Oberösterreich, Ingenieur Breitenbacher, immer wieder von stürmischen Sieg-Heil-Rufen unterbrochen, u. a. aus: „Nach meiner Darlegung soll und darf es keine Unstilleitungen mehr geben und kann jeder den Umfang seines politischen Rechtsbereichs übersehen, in dessen Wahrung und Veredigung er Wege dazu finden wird, deren Übersetzung ihm aber in Hinsicht verantwortlich macht und alle Rechtsfolgen nach sich zieht.“

Wo sind wir und wo stehen wir? Wir sind Deutsche, ebenso auch Österreicher und stehen auf österreichischem Boden. Was ist und bedeutet Österreich? Die Österreich des deutschen Volkes im Alpen- und Donauraum. Es wurde ein kleiner Staat, blieb losgetrennt vom Kernstaat, doch geblieben ist ihm seine große Aufgabe, seine durch die geographische Lage und die Begabung seiner Bewohner begründete unveräußerliche Mission. Österreich ist deutsch und nur deutsch. Im Sinne seiner Verfassung, bestätigt durch die Verträge vom 11. Juli 1938 und 12. Februar 1938, ist Österreich frei und unabhängig. Was heißt das? Wir gründeten unser selbständiges Österreich nicht auf die Friedensverträge. Diese Verträge als Grundlage, ja als Rechtsgrund-

lage für Österreichs Unabhängigkeit anzusehen, lehnt mit dem Führer das deutsche Volk in Österreich einstimmig ab. Für uns bedeutet die österreichische Unabhängigkeit die freie Entwicklung, das freie Selbstbestimmen im gesetzlichen Rahmen einer Kraft und hier im Lande getragene Verantwortung. Wir wissen um die guten Freundschaften, die wir in der Welt haben, und sind entschlossen, sie ebenso festzuhalten.

Die österreichische Unabhängigkeit ruht in der Garantie des deutschen Volkes. Um deutschen Volks stellen die Staatsverträge vom 11. Juli und 12. Februar und die Erklärung des Führers und Reichskanzlers den Sachverhalt völlig klar. Die Österreicher geben ihren politischen Weg ohne Einmischung von Partei- und Reichsstellen, in der klaren und unerschütterlichen Gewissheit, daß das deutsche Volk in Österreich nur einen deutschen Weg geben wird.

Daher ist dieser Weg ein völkisch-deutscher Weg ist, ist klar. Über alle staatlichen Grenzen, die ihre historische Gründung haben, hinweg führen und wissen wir um die Gemeinschaft des deutschen Volkes. In diesem Völkerkörper sollte der Austausch lebendig und ohne Abschränkung treten. Ob nun die Bürger im Kernstaat, im selbständigen Staat oder in Völkergemeinden unter anderen Völkern leben, die Gemeinschaft des Schicksals und Lebendes des gesamten Volkes ist heute schon zur Tatsache geworden. Das geistige völkisch-deutsche Reich ist heute bereits Tatsache, nicht nur eine kulturelle und geistige, sondern auch eine Tatsache von politischer Bedeutung. Und dieses völkisch-deutsche Reich des gemeinsamen Schicksals, der gemeinsamen kulturellen Leistung, aber auch des eigenen inneren Ausbaues bleibt unser Ziel.

Der Führer ein Sohn Österreichs

Wer seine Kenntnisse aus dem Wissen um die volle Vergangenheit unseres Vaterlandes und aus dem Glauben an die große Zukunft Österreichs empfängt, weiß letzten Endes um seine wahre Unabhängigkeit. Diese könnte nur gelähmt werden, wenn hier Kräfte zur Wirklichkeit kommen würden, die Österreich vom deutschen Weg abdrängen würden und gegen den Reich in Stellung bringen wollten. Das dieses Volk sich an gesellschaftlichen Einrichtungen und geistigen und kulturellen Werten schafft, soll seiner Art entsprechen und aus dem Heimatboden entstanden sein. Dies ist der legitime Sinn unserer Überzeugung, unserer nationalen Überzeugung: Das unsere geistigen und leiblichen Werte und Kräfte im deutschen Volkstrüm zu erhalten und begründet sind. Diese Überzeugung gibt uns auf dem Boden dieses Staates die soziale Verpflichtung, alle diese Kräfte und Werte für die Völkergemeinschaft einzuführen. Dieses Gedankengut ist vor allem aus dem Erlebnis der Grenzmark und ihren blutenden Völkergrenzen gewonnen und daher österreichisch.

„Herr Hitler, der Führer und Reichskanzler, ist ein Sohn dieses oberösterreichischen Landes. Völklust und Grenzlandlust hat der Führer des Deutschen Reichs in seinen überzeugungen bewiesen und mitreden gelernt. Dieses Wissen hat seinen weiteren Weg und die Vereinigung des Deutschen Reichs und Volkes aus der Schwach und dem Zwang der sogenannten Friedensverträge mitbestimmt. Diese Vereinigung der deutschen Nation nach der erschütternden Niederlage ihrer Geschichte hat auch für Österreich die an innerpolitische und militärische Freiheit mit eingeschränkt. Dafür danken wir Österreich dem Führer und Reichskanzler.“

Die Frage der Staatsform

Diese klare Erkenntnis führt zu klaren Entscheidungen und Feststellungen und richtiger Verteilung der Verantwortlichkeiten zwischen Volk und Staat. Im Zuge der Verwirklichung dieses Ideengutes soll jeder österreichische Nationalsozialist, der das richtig sieht und sich hierzu politisch einstellt, zur Mitarbeit herangezogen, zur Mitverantwortung verpflichtet werden. Dies ist der letzte Sinn des 12. Februar 1938.

Wir stehen in der Grenzmark. Hier kann es nur eine Vorschrift geben, die zum Schuh und zur Ausübung der vielfältigen Kräfte des vordringenden Volksstammes. Mag auch die Einstellung Variationen haben, die der Eigenart und dem Werden unseres Volkes in Österreich entsprechen, in einer klaren, hervorragenden Klarheit: Das politische Geschehen fordert immer das klarste Bewußtsein der Angehörigkeit zum Gesamtvolk. Derjenige, der sich in eine Front gegen das Gesamtvolk begeben würde, könnte nicht von sich behaupten, damit der deutschen Aufgabe zu dienen. Dies ist über den innerstaatlichen Raum, über den ich spreche, die Totalität des gesamtdeutschen Einiges in Österreich. Da nach den Erklärungen des Bundeskanzlers und Führers dieser Grundzustand der Front ist, und ein Preisgebot den Absichten der Front fernhält liegt, können wir uns ohne Vorbehalt und Preisgabe unserer Geltung zur Mitarbeit in der Front befehlen.

Die Frage der Staatsform wird öfter in den Vordergrund innerpolitischer Diskussionen gestellt, als es den Bedürfnissen der Zeit und des Volkes entspricht. Diese Frage ist in einer Zeit nicht dringlich, in der das Gesamtvolk noch um seine Rechte und seinen Wiederaufstieg ringt. Sicherlich kann die Lösung auch dieser Frage nur vom gesamtdeutschen Schicksal her erfolgen.

Raum für legale Betätigung

Zu den Grundlagen dieses Österreichs, die in Übereinkunft und Vertrag mit den Vereinbarungen vom 11. Juli und 12. Februar zu gelten haben, gehört sein christlicher Charakter. Positives Tatschkeintum muss für jeden, auch für uns, zur Selbstverständlichkeit werden. Auch im Bereich des Glaubens muss es uns klar sein, daß der Aufbruch der Nation und nicht der Umbruch und die Verurteilung des Gewissens der politischen Impulse der neuen Zeit ist. Die ehrfürchtige Wertschätzung dessen, wofür unsere Vorfahren gekämpft und gelebt haben, ist die Voraussetzung dafür, daß unsere Nachfahren auch unseren Weg und Kampf verstehen werden. Die metaphysische, die glaubensmäßige Verantwortung ist letzten Endes die Quelle der Gewissheit und Zuversicht, aus der heraus der unabdingbare Einfach für das Volk, dem geistigen Baustein der Menschheit, und für den Staat gefestigt werden kann. Diese Quelle des Lebens ist so leicht und für alle anderen rein zu erhalten, ist auch die Aufgabe eines Nationalsozialisten, und darum darf der Versuch, Glaube mit Politik zu verbinden, und niemals dazu führen, den Glauben mit Politik zu bekämpfen.

Und nun zum Weg: Das Abkommen des 12. Februar braucht den einzelnen Nationalsozialisten die volle politische und weltanschauliche Freiheit und die Gleichberechtigung mit allen anderen Gruppen im Rahmen der sonst gültigen Gelege, wobei festgehalten werden soll, daß die Vaterländische Front die einzige Organisation der poli-

bafür habe ich als Bundesleiter des volkspolitischen Referats zu sorgen und als Minister zu arbeiten. Das Sie sich davon halten, dafür danken Sie mir!

Es ist kein Zweifel, daß die Nationalsozialisten in den letzten harten Jahren eine durch Erfahrung, Kampf und Not zusammen gewachsene Gemeinschaft geworden sind. Ich weiß, daß gerade die jungen Kameraden wie die Teufel zusammenhängen. Deshalb erwarte ich auch, daß es nunmehr in voller politischer Gleichberechtigung möglich sein wird, neue Formen zu finden und verbündete Tätigkeiten für immer einzustellen. Eine innere Umstellung ist die Voraussetzung hierfür. Dazu bedarf es einer Übergangszeit. Aber jetzt schon ist jede illegale Tätigkeit, das heißt jede von der auch staatlich verantwortlichen Führung nicht gewollte Tätigkeit, sofort einzustellen und alle Kraft dafür einzustellen, das der legale Weg beschritten wird. Der öffentliche Raum ist so groß, so vielfältig an Arbeit für das gemeinsame Wohl, so interessant in diesem Staate junger tüchtiger Kräfte, daß ich gewiß bin, daß die Umstellung gelingen muß. Daraus alle Gebauten und alle Kräfte zu konzentrieren, ist eine ihrer wichtigsten nächsten Aufgaben. Die politische Gleichberechtigung berechtigt, aber sie verpflichtet nicht.

Der österreichische Nationalsozialist wird seinen Ansprüchen leben und sie im Rahmen der Vaterländischen Front und aller übrigen österreichischen Einrichtungen auf dem Boden der Verlässlichkeit verwirklichen können. Für die Politik ist die Vaterländische Front da; für die kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Belange wird in allen Vereinigungen und Veranstaltungen, zu deren Bildung und Durchführung nach österreichischen Gelehrten irgendein Recht besteht, gearbeitet werden.

Auf dem Boden der Front werden die volkspolitischen Referenten ihre Aufgabe dadurch erfüllen, daß Frontmitglieder nationalsozialistischer Einrichtung in alle Dienststellen der örtlichen und fachlichen Verbände, Vereine und Einrichtungen der Front antretend, öffnen und vorbehaltlos Mitarbeit gebracht werden. Es sei aber festgestellt und daran erinnert, daß es sich beim volkspolitischen Referat um keine Organisation, keinen Sektor oder gar um eine Partei in der Front handeln kann, sondern um eine Einrichtung, die die Teilnahme der nunmehr zur Mitarbeit aufgerufenen Frontmitglieder an der politischen Willensbildung, Mitverantwortung und Mitbestimmung im Staate zu betreiben hat. Die politische Gleichstellung aller Gruppen im Staate bedeutet Mitverantwortung und Mitbestimmung für alle, die sich in den Grundlagen dieses Staates bekennen. Dieser Grundzustand wird auf Anerkennung öffentlicher Stellen führen. Das ist notwendig, und dem soll auch entsprochen werden.

Umbesetzung in Nämtern und Körperschaften

Die Umbesetzung erfordert Zeit, vor allem aber die Auswahl der stärksten Kräfte. Der Bundeskanzler hat die Verteidigung beantragt, im Wege der Front unter besonderer Herauszeichnung des volkspolitischen Referates. Besprechungen einzuleiten, die die verschiedenen ergänzenden Regierungs- und Umbesetzungen der Gemeinde- und Landtags sowie in den Landesregierungen und auf allen anderen öffentlichen Einrichtungen und Körperschaften zum Ziel haben. Diese Maßnahmen beginnen sofort. Sie haben in den letzten Tagen schon begonnen.

Für die volkspolitischen Referate in den Ländern gilt aber noch als wichtiger Grundzustand, diese Referate haben sich nicht aus der Front herauftrennen, sondern sie sind und bleiben ein Bestandteil der Front. Die Front ist die gesetzliche Institution zur politischen Willensbildung. Die Landesreferenten haben daher ihre Aufgabe in Einvernehmen mit den Landeshauptmännern zu erfüllen. Wenn man nimmt, daß das unter Umständen schwierig sein kann, so sage ich, daß der politische Weg in Österreich überhaupt schwierig ist und nicht durch bloßen Forderungen oder Kundgebungen erfüllt werden kann. Sonst kommen wir in eine verängstigte Lage, die nach dem Willen der Lenker der beiden deutschen Staaten gerade durch das Nebeneinkommen vom 12. Februar vermieden werden soll.

Der Führer hat mir zugestanden, daß jede benachteiligte Behandlung unserer Vereine und Veranstaltungen unterbleibe bzw. unmöglich wird, sobald sich diese Vereine und Veranstaltungen, und zwar auch jene auf dem Gebiet der Presse, sich der von mir abgezeigten Richtung in der Weise anschließen, daß diese Vereine, Veranstaltungen und Unternehmungen sich in verbindlicher Weise in sachlicher und persönlicher Richtung unterteilen. Ich habe versucht, daß diese Zusammenfassung im Wege einer in Wien zu errichtenden völkisch-deutschen Arbeitsstelle mit angehörenden Freizeitstätten erfolgt. Diese Arbeitsstelle ist kein

Teil der Front. Sie hat sich sowie die angeschlossenen Vereine und Veranstaltungen daher in Frontaufgaben nicht einzubringen. Wir möchten an der klaren Unterscheidung zwischen weltanschaulicher Betätigung und politischer Willensbildung festhalten. Der Ausbau dieser Arbeitsstelle in den Ländern bleibt meiner Meinung vorbehalten. Jedoch werden aber nunmehr die nationalen Vereine als legaler Raum für legale Betätigung möglichkeit ausgebaut werden. Es wird somit insbesondere dem deutschen Turnerbund wieder gestattet sein, das Jugendturnen zu pflegen und sein altes Abzeichen „Frisch, fröhlich, fit“ in Form eines Sonnenrades zu tragen, wobei noch eine besondere Anerkennung in der Turn- und Sportfront vorliegen. Die deutschen Schulvereine Südmärkten bleibt die Freiheit seiner kulturellen Schubarbeit gewahrt. Dem Habsburger Land wird eine besondere Aufgabe im Rahmen seiner Verfassung sozialer Hilfschiffe aufkommen.

Es ist selbstverständlich, daß die Armee für uns alle zusammen mitzutragen vornehmste Pflicht ist. Ihr meine Freunde, sollt in die Armee eintreten, um die besten Soldaten zu werden. Insbesondere in der Armee selbst hat jede politische Betätigung, also z. B. sowohl die nationalsozialistische wie die legitimistische, zu unterbleiben. Wer mittilft, die österreichische Armee zu einem vollendeten Schwert und Schild zu machen, leistet höchsten Dienst auch im Sinne unserer Gelingung.

Im übrigen bereitet euch, ihr jungen Freunde, zum Dienst für Volk und Vaterland vor. Stählt eure geistigen und seelischen Kräfte. Trachtet z. B. binnen Jahresfrist das Leistungsausgleich der Turn- und Sportfront zu erwerben, und bewahrt eure moralische Reinheit; denn euch ist das Leben der Nation in die Hände gegeben, damit ihr es immer blühend und vollendet den kommenden Generationen weitergebt.

Der Deutsche Gruß und das Hakenkreuz

Der Führer und Bundeskanzler erklärte mir, er hoffe, daß eine Zeit kommt, in der irgendwelche Behinderungen für Gruß, Lied, Fahne oder Abzeichen, soweit es sich nicht um Parteidienstes handelt, nicht mehr vorhanden sein werden. Diese Zeit werde gekommen sein, wenn der Gebrauch des Grusses und des Liedes, der Fahne oder des Hakenkreuzes nicht mehr die Tendenz des Protestes und Demonstration gegen Staat und Führung in sich trage, wenn die Feststellung verschlechterter Gesinnung nicht Anlaß zu Begrüßungen bleibe, den anderen niederschlagen oder wirtschaftlich zu vernichten, wenn jeder gute Österreicher sich mit Stolz einen guten Deutschen und jeder vor allem Deutschbewußtsein freudig einen guten Österreich rufe.

Run, wir wollen schmunzeln und vorbehaltlos alles tun, um als gute Deutsche auch den besten Österreich zu sein. Ihr und alle muss es unerträglich sein, die Symbole als Mittel des Demonstrierend gewertet und benutzt zu sehen. Es gilt daher für Gruß, Abzeichen, Fahne und Lied folgendes:

Der Wortgruß: „Heil Hitler“ ist in Österreich nicht zu beanspruchen, wenn er als allgemeiner Gruß verwendet wird. Die Verwendung dieses Grusses in Nämtern, vor Gebilden, Schulen und Hochschulen sowie in den Amtesstellen der Vaterländischen Front muß als Demonstration aufgefaßt werden und ist an diesen Orten unzulässig. Der Nummatische Gruß durch Erheben der ausgebreiteten rechten Hand ist in gleicher Weise wie der Wortgruß „Heil Hitler“ unzulässig.

Das Abstimmen des Deutschen Landtages ist bei feierlichen Veranstaltungen nationalen Charakters unter der Voraussetzung zugelassen, daß vorerst die erste Strophe der Bundeshymne, der Hymne Otto von Guericke, gelungen wird. Ich bin der Meinung, daß das Deutschland für uns ein zu feierliches Ereignis ist, um es bei jeder Feierlichkeit, auf Gassen oder in Gasthäusern, zu singen. Das Abstimmen der

Bundeshymne darf durch Misslingen des Textes des Deutschen Liedes nicht gestört werden. Um während wirken die Vorschriften, die für das Singen oder Spielen der Hymne anderer Staaten gegeben sind. Unter diese Vorschriften fällt insbesondere das Horst-Wessel-Lied. Auch für das Hissen des Hakenkreuzes führt durch Österreichische Bundesbürger gelten die allgemeinen Flaggenvorschriften. Es ist jedoch vorgesehen, daß bei besonderen Anlässen, so z. B. aus Anlaß des Besuches einer hohen Persönlichkeit aus dem Reich sowie zur Feier gemeinsamer Gedächtnisse durch behördliche Anordnung auch österreichische Staatsangehörige neben den österreichischen Bundesbürgern die Hakenkreuzfahne zeigen können.

Inwieweit das Hakenkreuz als Abzeichen verwendungsfähig ist, bleibt der besonderen behördlichen Genehmigung vorbehalten. Den nationalen Vereinen wird es auf ihren Wunsch gestattet werden, daß Hakenkreuz in einer zu genehmigten Verbindung in das Vereinsabzeichen aufzunehmen. Nach dieser für längste Zeit in Aussicht genommenen Genehmigung solcher Abzeichen werden die Behörden angewiesen sein, gegen das Tragen eines besondern Hakenkreuzes als Abzeichen einzutreten.

Heute darf das Hakenkreuz vor Behörden bei Ausübung eines öffentlichen Amtes, in Schulen oder Hochschulen oder den Amtesstellen der Vaterländischen Front nicht getragen werden. Das parteiläufige Hakenkreuzabzeichen ist für alle Staatsangehörigen frei. Österreichischen Staatsangehörigen ist es nicht gestattet, daß parteiläufige Abzeichen oder eine Nachahmung derselben zu tragen.

Die Grundlagen sind klar, der Weg ist klar. Er erfordert von allen größte Sammlung und vollendenes Ernst, aber das Ziel ist groß, das größte im politischen Leben. Das Ziel ist das rote Zusammenleben der beiden deutschen Staaten zu den beiden Volkes unteilbarem Glück, Glück und Frieden.“

Vollständiger Ausbau der ungarischen Wehrmacht

Große Rede des Ministerpräsidenten v. Daranyi - Militärisch gleichberechtigt

Budapest, 6. März.

"Wir werden die innere und äußere Sicherheit des Landes auf feste Grundlagen stellen, eine kraftvolle Landesverteidigungspolitik muss einsteilen, von der ungarischen Nation werden weitere Opfer zum vollständigen Ausbau der nationalen Wehrmacht erwartet. Das Aufbauprogramm Ungarns beträgt deshalb rund eine Milliarde Pengö. Es erstreckt sich auf ungefähr fünf Jahre und stellt eine einmalige große Kraftanstrengung dar." Das waren, in kurzen Sätzen angekündigt, die bedeutsamen Aussführungen, die der ungarische Ministerpräsident von Daranyi am Sonnabend in einer Versammlung der Regierungspartei in Anwesenheit sämtlicher Regierungsmitglieder und einer Zahl von 120 Parlamentarier und Oberhauptmitgliedern in Budapest machte.

Man kann dieses Programm, das von ungarischen Regierungstellen als Aufbauprogramm angeprochen wird, als eine der für die Nachriegsgeschichte Ungarns schicksalhaften Regierungserklärungen hinstellen, denn sie bedeutet eine Mobilisierung aller Kräfte des Landes zur Abschüttung eines für Ungarn auf die Dauer unverdienlichen Aufstandes der nationalen und internationalen Minderberechtigung. Wir können die Freude Ungarns über diesen Vorgang um so mehr begreifen, als wir selbst jahrelang unter dem gleichen Druck der unwidrigen Verhältnisse zu leiden hatten. Durch die Erklärungen des ungarischen Ministerpräsidenten steht aber auch ein neues Moment der Ausgeglichenheit in die Verhältnisse des Donauraumes, und das bedeutet gleichzeitig eine Rechtigung des Friedens, weil die Erklärung der ungarischen Gleichberechtigung ein Fortschritt in der Konsolidierung gerechter Zustände in Europa ist.

Im einzelnen betonte Daranyi zu Beginn seiner Rede, daß die Staatsführung alle offenen oder geheimen Bestrebungen, die sich in den Dienst der Parteiensklave des faschistischen Wissens stellen, auf das schärfste und entschiedenst bestrafen. Zur Judenfrage erklärte der ungarische Ministerpräsident, daß der Einfluß der Juden in Ungarns Leben in einer Form hervortrete, die mit den Lebensbestrebungen des Ungarntums nicht im Einklang stehen. Es muß daher eine gerechte Lage geschaffen werden, die das bestehende soziale Missverhältnis abschafft und den Einfluss des Judentums aus das gehörige Maß zurückdrängt.

Zu den außenpolitischen Vorgängen erklärte Daranyi, daß sich die Nervosität in der Weltlage in den letzten Tagen gebessert hat, zumal England jetzt in unmittelbaren Ver-

handlungen mit Italien und Deutschland auf freundlichem Wege eine Missionskampagne aus der Welt wolle, die zwischen England und den die Achse Berlin-Rom bildenden beiden Großmächten noch bestünde. Das freundliche Verhältnis Ungarns zu Italien, Österreich und dem Deutschen Reich ist, wie der Ministerpräsident betonte, nicht nur unverändert sehr gut, sondern hat sich, wie auch auf der Budapester Dreierbegrenzung im Januar festgestellt wurde, gegenwärtig nur noch vertieft.

Dann begann der Ministerpräsident seine Umstände zu erörtern, die zur Erklärung der ungarischen Gleichberechtigung und damit zur Erklärung der ungarischen Gleichberechtigung führen, die gerade im Rahmen des deutsch-italienischen Friedenspolitisches ihre besondere Berechtigung und Würdigung findet. Die Vertreter Österreichs und Italiens, so betonte Daranyi, haben anlässlich der Dreierbegrenzung in Budapest wiederholtes bestätigt, daß ihre Regierungen die völlige Gleichberechtigung Ungarns auf dem Gebiete der militärischen Ausrüstung anerkennen. Die

Vertreter der drei Regierungen fanden es auch für richtig, zu betonen, daß es notwendig sei, diesen Grundsatz baldigst zu verwirklichen. Die Ungarn umgebenden Staaten, wie die Mächte überhaupt, haben die Bedürfnisse ihrer Wehrmacht seit Jahren mit allen Mitteln gesteigert. Es ist offenkundig, daß das Missverhältnis sich zum Nachteil Ungarns nur noch verschärft hat. Der Ausbau der ungarischen Armee wird der Sicherheit der Nation dienen, das Unabhängigkeitssbewußtsein und das innere Selbstgefühl des Ungarns steigern. Es werden deshalb von der ungarischen Nation auch noch weitere Opfer zum vollständigen Ausbau der nationalen Wehrmacht erwartet. Daranyi trat dann für eine kraftvollere Landesverteidigungspolitik ein. Für diese Politik bedarf es eines aus mehreren Jahren ausgedehnten Programms, das rund eine Milliarde Pengö beträgt.

Die Deckung ist, nach Daranyis Angaben, einzä in einer progressiven, einmaligen Belastung der größeren Vermögen zu finden. Es handelt sich also um eine einmalige große Kraftanstrengung, deren Früchte allen Bürgern des Landes zugute kommen würden. Die Regierung verfolgt das Ziel, durch die ruhige Entwicklung des Landes seine innere und äußere Sicherheit auf feste Grundlagen zu stellen. Diesem Ziel dient eine friedliche und umstiftige Außenpolitik, deren erste Voraussetzung eine gut ausgebildete und gut ausgerüstete Nationalarmee ist.

Regiefehler vor dem Moskauer Tribunal

Rakowski zu eifrig - Selenksi verlegen - Wie der Kreml sein Prestige retten will

Moskau, 6. März.

Die Sonnabendverhandlungen im Moskauer Theaterprozeß taten ganz eindeutig eine Absicht kund: Die Angeklagten sollen die Schuld an den grauenhaften Missständen in der Sowjetunion auf sich nehmen, um dadurch die Sowjetunion zu entlasten und ihr völlig vernichtete Prestige wieder zu restaurieren. Nur unterlaufen auch dabei zuweilen gewisse Regiefehler, was sich besonders in der Sonnabendverhandlung an den beiden Angeklagten Rakowski und Selenksi zeigte. Während nämlich Rakowski in seinem Geständnis derart eifrig war, daß ihm der Staatsanwalt manchmal nach Erörterung zufallen mußte, um die exzessiven Geständnisse glaubwürdig erscheinen zu lassen, war Selenksi in andere Extrem versunken: er war um Gehänsche verlegen, er mußte immer wieder an seine "Verbrechen" erinnert werden, da er sich nicht mehr recht auf sie befreien konnte.

Rakowski verließ in seiner Zeugenaussage nicht, die Sowjetbotschafter Innenminister Bogomolow zu beschuldigen. Er gesteht weiter, in den Jahren seiner Botschaftlichkeit mit dem englischen Geheimdienst zusammengekommen zu sein, um seine alten Beziehungen zum englischen Geheimdienst aufzunehmen, und habe sich der Baron Murriel, einer in Moskau diplomatischen Kreisen gut bekannten Engländerin, die im Auftrage Englands in der Sowjetunion ein Hilfswerk für notleidende britische Staatsangehörige durchführte, dabei als Mittelperson bedient. Auf diesem Wege will er bis zu seiner Verhaftung Material nach England geschickt haben. Schließlich habe er noch versucht, während der Anwesenheit Lavals in Moskau im Jahre 1935 die sowjetisch-französische Annäherung zu sabotieren.

Dann verließ W. Selenksi seine Grauelkammern mit einem Gesten in der Hand vor dem Mikrofon. Er bezeichnet sich als Spiegel der zaristischen Geheimpolizei. Nach seiner Rückkehr aus Sibirien habe er sofort Abfahrt mit der "Rechtsopposition" gefehlt. Dann gesetzte Selenksi ungeschorene Sabotageakte in seiner Eigenschaft als Leiter der staatlichen Handelsorganisation "Sentratogosud". Die Mitarbeiter zu nennen, wurde ihm vom Staatsanwalt aber verboten. (11). Schließlich mußte der Staatsanwalt fragen, was er mit dem Brot, mit der Butter, mit der Kleidung, mit dem Bett, mit den Eiern gemacht habe. Wie ein Erinner an das sah es aus, was man ihm unter Folterqualen bejohlen hatte, auszuladen.

Natürlich erkannte er alle Verbrechen an, läßt aber dazu aus der Nase, als er mit scharfen Worten die staatlichen Kontrollorgane, die seiner Ansicht nach völlig unzureichend sind, kritisiert. „Wie könnte man uns jahrelang solche Schädigungsarbeit treiben lassen“, sagt Selenksi wermächtig aus, „die welchen Erfolg er freilich unter der Herrschaft der Kremians hier zur Ordnung gerufen wird.“

Im weiteren Verlauf kommt der Hauptragelagte

Bucharin

zu Wort. Immerhin bereitet aber Bucharin dem Ablauf des "Programms" gewisse Schwierigkeiten, indem er sich weigert, die Beschuldigung der direkten Anklage für Sabotage und zu Terrorakten auf sich zu nehmen. Auch auf die Frage des Staatsanwaltes, ob er an der Ermordung Kirovs beteiligt gewesen sei, legt er auf Bucharin ziemlich entschieden. Daran hin verläßt der Staatsanwalt Rykov gegen Bucharin ins Feld zu führen, aber auch dieser "veragt". Als Kronzeugen ruft Bucharin nunmehr Jagoda erstaunlich an. Dieser gibt mit leiser Stimme und gesenktem Blick die Erklärung ab, daß er selbst, jerner der inzwischen bereits hingerichtete Junius sowie Rykov und Bucharin den Mord an Kirov organisiert hätten.

Sowjet-Militärraftattacke in Warschau zurückgestellt

Moskaus Vertretung in Polen völlig unbesetzt - Rylbalko ein Freund Segorows

Warschau, 5. März.

Der sowjetrussische Militärraftattaché in Warschau, Brigadeskommandant Rylbalko, seiner Nationalität nach Ukrainer, wurde plötzlich nach Moskau abberufen. Damit ist die sowjetrussische Vertretung in Polen völlig verwaist.

Rylbalko, der der Abberufung folge geleistet hat, war ein Vertrauensmann des unlangt verhafteten Marschalls Segorows dessen Stab er früher angehört hat. Man nimmt darum an, daß auch Rylbalko unmittelbar nach seinem Enttreten auf der ersten sowjetrussischen Grenzstation von der GPU festgenommen wurde. Rylbalko war das lebte Mitglied der diplomatischen Vertretung seines Landes in Polen, das bis jetzt noch von der neuesten Säuberungsaktion verschont worden war. Ihm ist der Botschafter Dawidow bereits im Herbst und dessen Vertreter und Nachfolger Winno-

gradow einige Monate später auf dem letzten Abschnitt des Weges der meisten Sowjetdiplomaten vorangegangen.

Nationalspanischer Kreuzer torpediert

Paris, 6. März.

Wie "Obras" meldet, steht der nationalspanische Kreuzer "Páleares", 70 Meilen vor Kap Palos entfernt, in Flammen. Angeblich ist der Kreuzer von einem roten spanischen Kriegsschiff torpediert worden.

Außerdem teilt die britische Admiralität mit, daß die englischen Kriegsschiffe "Hempstead" und "Vores" zahlreiche Überlebende der "Páleares" gerettet haben. Bei der Rettungsaktion wurden durch Bombenabwurf rotpanziger Flieger drei Besatzungsmitglieder der "Vores" verletzt und ein Matrose getötet.

Hassell aus Rom abgereist. Botschafter v. Hassell hat am Sonnabend die italienische Hauptstadt verlassen und die Rückreise in die Heimat angetreten.

Gelandter Maxius bei Dr. Benesch. Der Präsident der Tschechoslowakischen Republik empfing am Sonnabend, den 5. März, den außerordentlichen tschechischen und bewollmächtigten Minister in Berlin, Dr. Božek Maxius.

Der englische Botschafter bei Delbos, Außenminister Delbos hat am Sonnabend den englischen Botschafter in Paris, Sir Eric Phipps, empfangen.

Besser abends - aber auch morgens
Chlorodont

Altersfürsorge der Bühnen schaffenden endgültig ins Leben gerufen

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat auf Grund der Tarifordnung für die deutschen Theater im Einvernehmen mit den beteiligten Reichsministern die Verlängerungsdauer der deutschen Bühnen in München zum Verhältnisvertreter für die Pflichtversicherung der Bühnen schaffenden bestimmt und gleichzeitig als Zeitpunkt des Beginns der Versicherung den 1. März 1938 bestimmt. Damit ist die Altersfürsorge der deutschen Bühnen schaffenden endgültig ins Leben getreten. Die zur finanziellen Sicherung der Altersversorgung für jede Eintrittskarte der deutschen Theater abzuhörende Abgabe wird bereits seit dem 1. Januar 1938 erhoben.

Mit der endgültigen Sicherung der Altersversorgung der Bühnenkünstler ist wieder ein Ziel des großen Fürsorge werkes, das der nationalsozialistische Staat für seine Bühnen genossen bewerkstelligt, zum Abschluß gekommen, und zwar ein besonders wichtiges. Raum ein Stand hat nämlich die Altersversorgung so notwendig, wie der der Bühnenkünstler. Denn früher als andere Arbeiter der Haust oder der Städte wird der Bühnenkünstler in der Entwicklung seiner Kräfte mit fortwährenden Jahren gebremst. In einem Alter, in dem etwa ein Lehrer oder ein Handwerker gerade auf den Höhepunkt seiner Leistungsfähigkeit gelangt, erscheint die Verhältnisverschärfung eines Schauspielers oder einer Sängerin schon beeinträchtigt, weil es hier mehr als sonst auf Augenblicks- und Unverbrauchlichkeit der natürlichen Mittel ankommt. Der ältere, einst berühmte und gefeierte, jetzt aber darüber Bühnenkünstler ist nicht nur eine beliebte Romantiker, sondern auch eine leider nur zu wirkliche besondere Erstcheinung gewesen. In Deutschland wird er in künftigen Zeiten nur bald aus unwirklichen Sagenachtwerken wieder ein Problem gelöst, dem früheren Zeiten fastlos gegenüberstanden.

Dræseles "Quoquem"

Die musikalisch schöpferischen Kräfte von Felix Dræsele offenbaren sich am reinsten in Formen von oratorischer Breite. So rückt auch das "O-Wohl-Quoquem" in den Kreis jener Werke, die in ihrem reich gegliederten,

doch wohl überlegten Aufbau einen ungewöhnlich einschlagreichen musikalischen Kopf vertragen. Wie etwa das "Sanctus" gehalten ist, das lädt durchaus eine Formkraft von hellster Klarheit erkennen, wie sie der Klassizismus eigentlich gewesen ist, und deren unverlierbares Erbe Dræsele getreulich hält. Es steht ihm aber auch eine Ton sprache zur Verfügung, in der die ganze, vielseitig leuchtende Farbenpracht der Romantik eingefangen ist. Die melodisch ruhig liegenden Ströme des ausklingenden "Kreis" werden rasch von erregenden Stimmen des "Dies irae" abgelöst und schwingen sich bald zu blühendem, strahlendem Glanz, bald zu wuchtig profilierten Abzügen auf. Das "Dominus" bleibt eindringlich von einer glänzenden Grundstimmung beherrscht, in der die Gesangsstimmung beherrscht ist, die siegesgewisse Fanfareartige Bläser ausleuchten. Aus dieser inneren Schau zeigen ist das "Sanctus" gestaltet und bildet in seiner reichen melodischen Entwicklung einen bannenden Gegenpol zu dem "Agnus Dei", einem ernsten, weltabgewandten Gebet.

Im Rahmen der Feierlichkeiten um Felix Dræsele, die der 20. Wiederkehr seines Todestages gelten, darf die Aufführung im Dom (Frauenkirche) als eine bedeutsame Tat gelten, denn es wurde überallwohnd deutlich, wie lebenskräftig das Werk erwies. Erich Schenckert als umfänglicher Leiter vermochte aber auch dem leidvoll verklärten musikalischen Geschehen, nicht minder dem freizügigen Spiel der Kräfte einen besonderen Reiz zu verleihen. Das Orchester der Dresden Philharmonie musizierte mit tonalem Adel, während der Domchor durch eine sprachlich geprägte und klänglich ausgeföhlte Chorwirkung bestach. Charlotte Dahnel, Petronella Boeler, Robert Bröll und Hermann Greiner als Solisten verliehen den gefangenen Stimmen eine persönliche Wärme, die auf das ganze Werk überstrahlte und ihm einen tiefen Eindruck schuf.

Dr. Günther Hauwald.

Das Heldenlied vom Nanga Parbat

Peter Müllers Filmchronik in München uraufgeführt

München, die deutsche Bergsteigerstadt, Hauptquartier der deutschen Himalayaexpeditionen, hat mit überwältigender Anteilnahme die Weltrauführung des jüngsten Nanga Parbat-Films erlebt. Das Werk des toten Kameramannes Peter Müller ist ein Dokument und steht außerhalb aller Wege, die für den filmischen Alltag gängig sind. Mit seinem künstlerischen Einfühlungsvermögen wurden unzählige Einzelheiten eines solchen Anstrenges in erhabenden, monumentalen, aber auch in heiteren, idyllischen Bildstreifen festgehalten, und obwohl eigentlich nichts "Dra-

matologisch" im eigentlichen Sinn geschieht, steht doch jede Einstellung der Kamera voller dramatischer Spannung.

Photo und Film haben Wesentliches dazu beigetragen, den Sinn vom Kampf um den Berg hinauszutragen ins ganze Volk. Das schwere, opfervolle Ringen um den Nanga, ja aller Einsatz um die Siegung der Bergriesen des Himalaya, ist längst bei uns zu einer Sache geworden, hinter der das Volk mit Begeisterung und wachem Herzen steht. So ist die ergrüßende Szene am Grabe Alfred Drexels Sinnbild für Treue und Kameradschaft nicht nur der wenigen, die im vorigen Jahr ausgezogen sind, von neuem den "Schicksalberg der Deutschen" anzutreten.

Diese Filmchronik Peter Müllers geht in der Wirkung noch weit über den Film "Kris Beckolds vom Angriff 1934" hinaus. Zwischen den einleitenden Bildern von froher Überfahrt unter der wehenden Heckfahne des Dampfers "Trennfeld" bis zum surfbaren Ende, dessen entzückende Tragik man aus dem angebauten Bergungsfilm von Kris Beckold und Ulrich Lust mit erfrischender Kraft abnimmt, liegt die Chronik von der Fahrt durch Indien, vom Angriff über Simenag, vom Abflug ins glühende Industrial, vom Bau des Hauptlagers an der Märchenwiese und dem Angriff auf den Berg, liegt das Erzählen der Kamera von wilden Begen, von springenden Gletscherwällen, vom Steigen, Warten und Aktivtreiben, liegt der Blick in die Gesichter der Sherpas, liegt die unheimliche Größe und kühle Weise des Raumes, der wieder einmal deutschen Bergsteigern und treuen Trägern zum Schicksal geworden ist. Müllers Dokument, aus dem Eis der todbringenden Lawine geborgen, lädt die gewaltige Tragik, aber auch das leuchtende Heldentum zum einmaligen Erlebnis werden und ist ein hohes Lied auf deutsche Kameradschaft, deutschen Fortwerte und die Fähigkeit deutscher Kämpferkunst.

Die Welturaufführung des mit lärmenden Brodaten ausgestatteten Films war im Münchner Ufa-Palast zu einer feierlichen Gedenkstunde ausgestaltet worden. Mit den Angehörigen der sieben Toten wohnten ihr die Vertreter von Partei, Staat und Stadt bei und aus Mialand eine Abordnung der sozialistischen Partei. Mit den beiden Überlebenden, Dr. Ulrich Lust und Professor Troll, sowie den Mitgliedern der Bergungsexpedition, Paul Bauer, Kris Beckold und Karl v. Kraus, vereinigte sich das ganze alpine München zur Teilnahme an dieser Stunde.

Der gesamte Ertrag des Films, für dessen Herausgabe die Deutsche Himalaya-Stiftung zeichnet und der von der Tobis umgespielt und fertiggestellt wurde, steht der Deutschen Himalaya-Stiftung für künftige Unternehmungen zu. Die technische Bearbeitung des Films besorgte Frank Wedekind, die Musik schrieb Bernd Scholz. Alfred Dahlmann,

Dresden und Umgebung

Erweiterte Uniformpflicht bei der Reichsbahn

Der Reichsverkehrsminister wendet sich mit einem Erlass an alle Eisenbahner, worin er betont, daß jeder Reichsbahnbeamte, der Dienstkleidung trägt, wie alle anderen Uniformträger der Blicken und der Kritik der Umwelt besonders ausgesetzt sei, einerlei, ob er sich im oberen Dienst befindet. Es müsse deshalb als Gefolgsmann der Reichsbahn und damit des größten Unternehmens des Reiches nicht nur in seiner förmlichen Haltung, sondern auch in seiner Dienstkleidung stets einen tadellosen Eindruck machen. Damit bezwege er auch äußerlich die strenge Ordnung und Disziplin, die der Eisenbahndienst erfordere. Dies sei besonders nötig gegenüber dem Ausländer, der durch den Eisenbahner den ersten Eindruck von den Bewohnern des Gaistandes empfange. Der Uniformträger dürfe sich weder im Dienst noch außer Dienst auch in seiner äußeren Haltung gehen lassen. Der Minister dehnt durch den gleichen Erlass die Dienstkleidungsfestsetzung aus auf alle Beamten, die im Schalterdienst, Auskunftsdiensst und Gesprächsdienst verwendet werden und mit dem Publikum in ständige Verbindung kommen. Es liege im Interesse der Kameradschaft, daß sich die Gefolgsmitsglieder auf Wängel im Tragen der Dienstkleidung gegenseitig aufmerksam machen. Die Dienststellenleiter werden verpflichtet, in Kleidung und Haltung mit gutem Beispiel vorzugehen. Wer den selbstverständlichen Anforderungen an sein tadelloses äußeres Auftreten nicht nachkommt, wird mit Verbefehlung auf einen Posten rechnen müssen, wo er mit dem Publikum nicht in Verbindung kommt.

Frohe Stunden bei der 48er Arie

Festliche Stimmung herrschte in dem bis auf den letzten Platz besetzten Saal des Vinzenz-Bades, als die Vereinigung Angehöriger des ehemaligen Feldartillerie-Regiments 48 ihre 7. Gründungsfeier beging, die mit dem Armeefestmarsch, gespielt von der Kapelle des Artillerie-Regt. 4 unter Leitung von Obermusikmeister Waldau, den Auftakt erhielt. Eine große Anzahl von Offizieren des alten Heeres und der neuen Wehrmacht, sowie Vertreter der Partei und zahlreichen Dresdner Kameradschaften gaben der feierlichen Veranstaltung das Gepräge. So konnte der Führer der Vereinigung, Kamerad Heller, begrüßen Ehrenmitglied Oberstleutnant der Schulpolizei Becker, der gleichzeitig die Offiziere des Regimentsvertretat; sener den Leiter der Ordigruppe Antonstadt, Sowiser, den Kommandeur der 1. Abteilung Art.-Regt. 4, des neuen Traditionstruppenteils, Major Rath; sowie Hauptmann Vogthold von der 7. A.R. 4, die bisher in Treue die Tradition führte, und der zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Nach dem Gedanken an die Gefallenen und dem Führerruf sprach Oberstleutnant Becker Dankesworte an den Vereinigungsleiter; immer würden die alten Herren treu zu ihm stehen und unverbrüchlich an den großen Aufgaben des Deutschen Reiches mitarbeiten. Dann schmetterten die Paradesämpfe der 48er Arie durch den Saal und leiteten zu froher Kameradschaftlicher Begegnung über.

Weiterführung der Festverbilligung

Die von der Reichsregierung zur Verbilligung der Preise für die minderbemittelte Bevölkerung und zur Sicherung des Bezugs von Konsummargarine getroffenen Maßnahmen werden für die Monate April, Mai und Juni im bisherigen Umfang fortgeführt. Die Festverbilligungsscheine sind auf weißem, die Margarinebezugsscheine auf blauem und die Zulahscheine auf rosa Wasserzeichenpapier hergestellt. Die nichtverbrauchten Scheine sind bis zum 5. bzw. 10. Juli zurückzugeben.

Die Privil. Bogenbüchsen-Gesellschaft hält ihre Hauptversammlung ab. Nach Erhaltung der Geschäfts- und Kostenberichte, die ein befriedigendes Ergebnis zeigten, erfolgten die Neuwahlen. Gewählt wurden: Direktor Held als Vereinsvorsitzender, Bruno Knobelsdorff als Stellvertreter. Ein Antrag des Vereinsführers, bei Geburt des vierten Kindes eines Mitgliedes durch die Gesellschaft die Ehrenpatenschaft zu übernehmen, wurde einstimmig angenommen.

Brasilianische Ingenieurstudenten besuchen Dresden. Am 14. und 15. März wird eine Gruppe brasilianischer Ingenieurstudenten in Dresden weilen, die sich auf einer ausgedehnten Studienreise durch Deutschland befindet. Die brasilianischen Gäste, deren Reise vom Verband der deutschen Wirtschaft gemeinsam mit dem Deutschen Akademischen Austauschdienst, der Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr (RDV) und dem Ibero-Amerikanischen Institut organisiert wurde, befinden sich schon seit Ende Januar in Deutschland. Sie haben bisher das rheinisch-westfälische Industriegebiet besucht und einen mehrwöchigen Studien-

So gaukelte Karikatu

Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben; auch den Frühling nicht — bevor nicht Karifatu bran war. Am Sonnabend gab die Dresden Kunstgenossenschaft, einer langen Gewohnheit getreu, ihren Mitgliedern und Freunden immer fröhlich aus lebensfröhiger Jugend nachzuwährenden Getreuen unter dem Leitwort „Karifatu gaukelt“ ihr Karnevalfest in den sämtlichen Räumen des Künstlerhauses. Man weiß, daß man es vertrieb, an diesem Fest die Räume mit wirklicher künstlerischer Eigenart zu schmücken und zu erhalten. Diesmal gab's ein geschlossenes Thema: Birsus! Dieser Gedanke war glücklich durchgeführt und zeigte in Einzelheiten viel eigenen Geschmack gegenüber der mitunter allzu „im“ oder „ex“pressionistischen Einzelfeststellung mancher früheren Jahres — namentlich im Keller stelen einige leicht übertriebene Bilder auf, denen selbständiger künstlerischer Wert zusprochen war. Diese bunte Raumgestaltung füllt beim Karifatu jedesmal ein Auftrieb original und aus selbständiger Erfindung lustig-anmutig oder grotesk kostümierter Jugend, die sonst sogar vielfach in sehr schöner Bewandlung, die, ohne prunkvoll sein zu wollen, doch Aug und Herz zur Freude kommen ließ. Das ist einer der besonderen Reize dieses Künstlerfestes, und gibt auch jedes Jahr von vornherein die fröhle, ungezwungene Stimmung, die hier nicht erst langsam herauszuwachsen braucht, sondern die da ist, wenn im Saal, oder im besonders lustig ausgefehlten Nebenzimmer, oder im Keller das erste Paar zu unermüdlich dargebotenen Tanzlängen loswedelt.

Eine besondere Erwähnung verdienen diesmal auch die laborellartigen pantomimischen Darbietungen (bildende Künstler reden nicht gern), die ein Analogon kommandierte, den man die „Gaudi“, die er selbst daran hatte, wohl anmerkt. Ein Insektenballt sich man lachend über sich ergehen — ein Welt-Auto-Rennen um einen Kontur weiblichen Gesäßes mit schweren Unfällen zweier Fahrer belachte man heralisch — einen Bildhauer-Art mit dem Arbeiten an einem zu jeder fortsetzbaren Stellung willigen und alle Verrenkungen über

Blauer Jungen stark gefragt

Nun lockt uns die wärmer werdende Sonne an den Sonntagen wieder hinaus ins Freie, wo die ersten zarigrünen Triebe an den Bäumen den Vorfrühling spüren. Die überfüllten Straßenbahnen entführen uns der Stadt und bringen uns zu den Ausgangspunkten kleiner Nachmittags-paziergänge in der erwachenden Natur. Und weil wir uns so lange schon nach diesem Augenblick gefreut hatten, darum schauten wir gestern früh der strahlenden Sonne mit dankbarem Blick ins Gesicht. Vielleicht unternahmen wir schon einen kleinen Vormittagsbummel, weil uns die sonntäglich belebten Straßen angesogen und weil irgendwoher frohe Musikklänge vernehmbar waren. Das waren die Kapellen, die an den beiden Wochenenden die Begleitung zum Kauf der kleinen Soldaten spielten. Als freundlicher Mantelschmuck waren sie fast bei jedem Volksfesten anzutreffen. Überhaupt stand ja gestern und vor gestern die NSB, das Straßenbild maßgeblich bestimmd, in Vordergrund, oder, wenn man will, auch im Hintergrund, von wo aus sie die Wochenendregie führte. Sie hatte deshalb gewissermaßen zwei Großkampftage zu befehlen, an denen man sie gern mit beteiligt. Von den netten kleinen Puppenmännern waren am meisten gefragt die blauen Jungen. Kein Wunder, denn ihre lebenden Vorbilder erfreuen sich ja von jeher im ganzen Volke besonderer Beliebtheit. Da sie bald knapp wurden, gelang es den Verkäufern, für das WkW weit mehr herauszuholen als den üblichen Preis von 20 Pf.

Für jeden eine Vollgasmaske

Aber erst hatte man den wichtigen Vormittagsbesuch emmangiert, der sich ankündigte hatte. Den NSB-Walter, politischen Blockleiter und den Luftschuhwart, die zu drast wegen der Vollgasmaske vorprachten, zu deren Erwerb man sich entschloß, nachdem man sich nochmals von der Bedeutungsfestigkeit dieses Besitzes hätte überzeugen lassen. So unterschied man denn also den Auftragschein, um sich später das wichtige Stück verpassen zu lassen. Damit lohnte man auch die Mühen der Kameraden, die den Sonntag ihrer Bevölkerung opferen. Es geht ja um den Schutz der Bevölkerung um ein Stück praktischer Volkswirtschaft.

Ein einfacher Betrieb wirkte wie in den Ortsgemeinschaftsgeschäften der NSB ab; es sah hier gar nicht nach Sonntagsruhe aus. Bis weit über Mitternacht verlöste das Licht nicht, und die Männer standen erst zu später Stunde eine

kurze Nachtruhe, denn am Sonntag früh mußte wieder zeitig zum Dienst antreten werden, und auch am Montag mußte jeder rechtzeitig wieder am Arbeitsplatz stehen. Über der Einzug der Männer aus den Glederungen und Formationen der Partei hat sich gelohnt. Das Ergebnis der beiden Tage kann sich wieder einmal sehen lassen, die Buben kamen wohlgeföhrt zurück, und auch die Werber für die „WkW 87“ brachten Söhne von Bekleidern. Manche Typus konnten sogar davon berichten, daß sie an keiner Tür vorgebens vorgesprochen hatten.

4000 Dresdner in der Luftschuhschule

Am Sonntag wiesen die Straßenbahnen in Richtung Höherwitz eine bedeutsame Besetzung auf. Nahezu 4000 Dresdner hatten sich das Kappelschloß mit der Landesgruppenausstellung des Luftschuhwesens zum Ziel genommen. Vom Vormittag bis in die späten Nachmittagsstunden zog ununterbrochen ein langer Strom von Menschen durch die Luftschuhschule. Jeder konnte hier einmal an interessanten Vorführungen und Erklärungen erleben, mit welchen menschlichen und technischen Maßnahmen die Gefahren des Krieges zu bekämpfen sind. Wie bei den Kurven selbst so hatte natürlich auch gestern die praktische Darstellung das Wort, und dann einer großzügigen Organisation kam jeder Besucher auf seine Rechnung. Amüsiert trug der NSB, Polizeiherrinnen, Luftschuhlehrerinnen und sogar eine lächelnde Schär Hitlerjungen, gab durch Wort und Tat Ausklärung über gesicherte Verhalten bei Gefahr. Es war da natürlich viel Fesseln zu sehen. Auf der Kappelschule wurde die Wirkung von Brandbomben durch sogenannte Brandäste dargestellt, wobei übrigens jeder bestätigt finden konnte, daß es beim Luftschuh manchmal knallt und qualmt! Hier erhielten die Besucher aber auch die Vollgasmaske einmal praktisch vorgeführt. Am Brandübungsraum konnte man ferner das richtige Feuerlöschen lernen, weil nämlich das elektrisch automatische Brandübungsgerät auf die Wasserstrahlen ebenso reagiert wie ein richtiges Feuer. Ein ganz neu aufgestelltes Gerät zeigt weiter, daß man ein Feuer mit einem halben Liter Wasser anstatt mit vielen sofort löschen kann, wenn man es nur richtig macht, nämlich das Wasser in den Flammenfern schützt.

Wer dann nach Schluss der Besichtigung den Wunsch hatte, sich zu stärken, konnte dies in der Kantine bei Kasse und Kuchen tun. Das durch den guten Besuch gezeigte große Interesse der Öffentlichkeit an der Tätigkeit des Luftschuhes wird zu einer Wiederholung der Besichtigung führen.



Zum Eintopfsonntag

Neue Filme in Dresden

„Unter viele Augen“

Zentrum-Lichtspiele

An Spannung ist in diesem 20th-century-Fox-Film kein Mangel, und wenn man atemlos mit dem Helden Lieutenant Perry zwischen Tod und Leben, Hoffnung und Verzweiflung pendelt durch das Spiel schreitet, kann man sich nicht verbieten, daß es jene urale, an Takt nicht gerade reiche Kino-Spannung ist, die in ihrer primitivsten Form vor zwanzig und mehr Jahren berühmt und berühmt wurde, und nun hier wohl heraufbeschafft mit den abgewandelten Mitteln und filmtechnischen Raffinements der Gegenwart seine Attade auf ein künstlerisch anspruchsvolles Publikum reiht. Wenn diese Attade gelingt, so deshalb, weil die Spannungselemente, das Ausüben aller Möglichkeiten und aller Phasen zwischen Zuversicht und Hoffnungslosigkeit, mit meisterlichem Geschick herangezogen sind. Es handelt sich um eine Gangstergeschichte; der Stoff wurde in die Zeit der Jahrhundertende Amerikas gelegt und die Präsidenten der Kinos und Theodore Roosevelt spielen darin eine nicht unerhebliche Rolle. Man kennt die Geschichte der amerikanischen Unterwerbungen, die ihre Mitwisser und Mitbesser oft in höchsten Kreisen beschafft. Ihnen hat der Präsident den Kampf angezeigt, und er bedient sich dazu des jungen, frischen Lieutenant Perry, der unter vier Augen mit der Aufgabe betraut, nicht nur eine Bandenkönige, sondern auch ihre Helferhelfer zur Strecke zu bringen. Perry sucht die Löwen in ihrer Höhle auf und wird selbst Gangster; dabei führt er fast das Leben ein, dem der einzige, der um seine wahre Person weiß, der Präsident, stirbt an dem Tage, als Perry und seine Kumpane, deren Handwerk er legen konnte, zum Tode verurteilt werden. Das alles gibt natürlich praktische Möglichkeiten zu Willensbildungen und Szenen, in denen Hans das Grauen lernt, und es möchte kein amerikanischer Film sein, wenn sie nicht mit Routine ausgenutzt würden. Robert Taylor spielt den Lieutenant Perry frisch, liebenswürdig und unbekümmert; Barbara Stanwyck, die Frau, die ihn vor dem fast sicher Tod bewahrt. Eine praktische Verbrecherin voll schwangerlicher Romantik spielt Victor McLaglen dar. Der Kulin-Film bedeutet über die Wunder des Sehens, das Geheimnis und die Funktion des menschlichen Auges.

Margot Kind.

Die Morgenparole

für Dienstag

Leben heißt wagen und dich es in allen großen Seiten: Wagen und Zusammenstehen. Stammler.

Wirtschafts- und Börsenteil

Nr. 110 Seite 6

— Dresdner Nachrichten —

Montag, 7. März 1938

Guter Start der Frühjahrsmesse

Drahtbericht unseres St.-Messeberichterstatters

Leipzig, 6. März.

Die Hoffnungen, die der Verlauf des Vor-
tages der Leipziger Frühjahrsmesse für ihren
guten Beginn erweckte, sind nach keiner Rich-
tung hin enttäuscht worden. Als am
Sonntag früh 8 Uhr die Messehäuser in der
Innenstadt und die Messehallen auf dem
Ausstellungsgelände großöffnet wurden, legte
lehr bald ein lebhafte Andrang ein, der
bereits nach zwei Stunden selbst für eine
Frühjahrsmesse ungewöhnlich stark war.

Die Messe des Reichswirtschaftsministers
fand eine erstaunlich rasche Ver-
breitung in den Kreisen der Aussteller und
Einsäufer, und die lebhafte Zu-
stimmung, die sie überall fand, darf gewiss
als ein Reichen dafür gewertet werden, daß
die auf der Messe vertretenen Wirtschafts-
kreise, Industrie, Handwerk, Großhandel,
Einzelhandel, Ueberbetrieb und Handels-
vertreter, aus allen ihren Kräften heraus
dazu beitragen werden, daß Deutschland das
ziel, das es sich in seinen wirtschaftlichen
Bemühungen gesteckt hat, in möglichst kurzer
Zeit erreicht.

Geschäftsabschlüsse schon am ersten Tage

Alle Messehäuser der Innenstadt ohne Aus-
nahme hatten einen sehr starken Be-
such aufzuweisen. Wenn auch erfahrungsgemäß
der erste Messestag für die Erteilung von Aufträgen weniger in Frage kommt,
weil die Einsäufer sich erst über das umfang-
reiche Angebot unterrichten wollen, so war
doch der Umfang der abgeschlossenen Geschäfte
am ersten Messestag beachtlich hoch und jeden-
falls höher als an den Frühjahrsmessen der
letzten Jahre. Trotzdem galt natürlich der
erste Tag vorrangigweise dem Studium der
Kollektionen. Diese Arbeit war für die Ein-
säufer am ersten Tage entschieden schwerer
als auf den letzten Messen, da in allen
Branchen das Angebot sehr viel umfang-
reicher geworden ist. Wenn man das ge-
samte Bild der Messe überblickt, so wird
man als Hauptmerkmal herausstellen können,
daß überall an der Verbesserung der Qualität
gearbeitet worden ist, und zwar in der Form,
daß man die bisher verwendeten Werkstoff-
klassen beibehält, ihre Verarbeitung aber
mit verbesserten Methoden und Hilfsmitteln
vornimmt, um dadurch den Gütestand zu
heben. Derartige Beispiele fallen besonders
auf in der papierverarbeitenden Industrie, in der
einschließlich der Kartonagenindustrie, in der
metallverarbeitenden Industrie und in der
Textilindustrie. Sie sind aber ebenso gut
wie in anderen Branchen anzutreffen.

Qualitätsarbeit durch neue Werkstoffe

Ein zweites Merkmal im Angebot aller
Branchen ist die seit der Herbstmesse in er-
heblichem Maße vorgeschrittenen Verwendung
von deutschen Werkstoffen, für die
man Beispiele in sämtlichen Branchen findet.
Selbst aus der Porzellanindustrie, von der
man hätte annehmen können, daß sie an dem
bisher verarbeiteten Material festhält, ist zu
berichten, daß ein führendes Unternehmen
dieser Branche einen neuen porzellanähnlichen
Werkstoff in dunklergrauer Farbe gefunden
hat, aus dem bereits Figuren, Vasen und
Schalen hergestellt und auf der Messe an-
geboten werden. Daß die neuen deutschen
Werkstoffe einen hochwertigen Stand erreicht
haben, zeigen verschiedene Beispiele auf der
kunsthandwerklichen Messe, auf der laufende
Firmen, bei denen bisher schon die Ver-
arbeitung nur höchstwertiger Rohmaterialien
Tradition war, die Verarbeitung von Leder-
leder und einiger Sorten Kunstleder auf-
genommen haben. Dies ist gewis nicht, weil es
diesen Unternehmungen an den bis-
her bewogenen Pederarten besser Qualität
mangeln, sondern weil gewisse Sorten von
Leder und Kunstleder durch zweckent-
sprechende Verarbeitung für solche hochwertige
Gegenstände verwendet werden können. Ähnliche
Beobachtungen lassen sich auch bei der
Textilmeile und im textilen Kunsthandwerk
anstellen. Baumwolle, die in den aller-
verschiedensten Sorten und Qualitäten an-
geboten wird, ist auch für hohes Kun-
sthandwerk ein sehr wertvolles Material ge-
worden, das in der Kleiderverarbeitung oder
in Verbindung mit anderen Werkstoffen
neuartige Effekte entstehen läßt, die den Er-
zeugnissen eine eigenartige Note vermitteln.

Sehr interessante Eindrücke in die Verhältnisse innerhalb der metallverarbeiten-
den Industrie vermittelte eine Befragung
der Ausstellungskräfte der in Frage kommen-
den Firmen. Auch hier beobachtet man ein
händiges Rorisieren in der Qualitäts-
verbesserung, in der vor allem sächsische
und württembergische Firmen führend sind.

Amtl. Bekanntmachungen

Offizielle Erinnerung zur Steuerabgabe
Am 10. März 1938 sind zu entrichten:

1. die Umlaufsteuerabgaben für Monats-
zähler,

2. die Einkommen- und Körperhaltungssteueraus-
zahlungen nach einem Vierel der zuletzt fest-
gestellten Steuerabgabe.

An diese Zahlungen wird öffentlich erinnert.

Nach den §§ 1 und 2 des Steuerabgabegesetzes
vom 24. 12. 37 (Reichsgesetzblatt I S. 1271) ist ein
Zaumabgabenzahltag von 2 v. O. des Steuerbetrags
verordnet, wenn die Steuerabgabe nicht bis zum
Ablauf des 11. 3. 1938 entrichtet wird. Gegen läufige
Schulden wird abzahlt das Verleihungsverboten
eingeleitet werden. Soweit es es zu einer weiteren
Abmahnung kommen sollte, sind sie in die Liste der
läufigen Steuerabgaben aufzunehmen.

Die gleiche Erinnerung ergibt Annahme

1. an die Arbeitgeber, die die bis zum
Ablauf des 7. 3. 1938 noch nicht abgeführt

Man versucht, für die Verarbeitung der
bereits gebräuchlichen Metalle und der neuen
Metalle und Metallverbindungen neue Ver-
arbeitungsmethoden zu finden und gleichzeitig
den Weg für eine neue Formgestaltung
freizumachen.

Die Reichsgruppe Industrie hat in
Verbindung mit der Reichskammer der
bildenden Künste im Haushaus eine Sonder-
schau veranstaltet: "Formschönes Metallgerät
für die Wohnung". Man hat für diese
Sonderbau nicht Stücke besonders anfertigen
lassen, sondern aus dem für die Frühjahrsmesse
bestimmten Angebot eine Auswahl ge-
troffen, die Einsäufer und Fabrikanten
zeigen soll, welches Metallgerät als formschön
angeboten werden kann. Außerdem zeigt die
Reichsgruppe Industrie gemeinsam mit dem
Leipziger Messeamt sowie in Gemeinschaft
mit der Reichsgruppe Industrie und der
Hausgruppe Möbel eine Schau "Vor-
bildung gehaltene Modelle für die 2. Werbe-
schau des deutschen Möbels 1938".

Aehnliche Zwecke verfolgt die von der
Wirtschaftsgruppe Druck und Papierverarbei-
tung auf den vergangenen Herbstmesse zum
ersten Male vorgeführte "Werksstoff
Papier", die sich vor allem auch an die

ausländischen Einsäufer wendet, um ihnen
zu zeigen, welche Höchstleistungen die deutsche
papierverarbeitende Industrie und das
graphische Gewerbe aufzuweisen haben. In
dieser Leistungsschau ist vor allem Sachsen
mit seiner bekannten Papierindustrie und
seinen graphischen Gewerbe mit hervor-
ragenden Leistungen vertreten.

Exporthandelsbörse am Sonnabend

Die hanseatische Ausfuhrvermittlungsstelle,
die den Hansestädten Hamburg, Bremen
und Lübeck unterhalten wird, zeigt sich zum
achten Male. In der Verbindung mit ihr
findet am Messemontag eine Exporthandels-
börse statt, auf der sich die hanseatischen
Exporteure mit den auf der Messe anwesenden
Fabrikanten treffen. Diese Einrichtung, die
vörmöglich organisiert ist, hat einen außer-
ordentlich harten Anfang gefunden. Zu
der Veranstaltung am Messemontag hatten
sich fast tausend Teilnehmer angemeldet,
unter denen die hessischen und thüringischen
Exportindustrien besonders stark vertreten
waren.

300 000 Einsäufer erwartet

Der Anfang des ersten Tages lädt einen
befriedigenden Messeverlauf erwarten. Die
Ausstellerchaft ist optimistisch und von Seiten
des Messeamtes wird mit 280 000 bis 300 000
Einsäufern gerechnet, darunter 85 000 Aus-
ländern.

Von den Warenmärkten

Hamburger Warenmarkt vom 5. März

Kaffee: Die am Vorlage aufgenommenen
Santos-Auflösungen haben dem Markt einen
starken Auftrieb gegeben. Sobald der Santos-
Kaffee am diebigen Platz eingetroffen ist, kann
die Verbraucherfahrt damit fortgesetzt werden.
Vorher lauteten die Preise für Santos nominell
und unverändert. Gewöhnlicher Kaffee hatten
ebenfalls unveränderte Notierungen. — In der
letzten Woche wurden insgesamt 44 000 gegen 26 670
Tasche Kaffee in der Vorwoche eingeführt. — Santos:
Special 30 bis 35, extra prime 31 bis 35, prime
32 bis 35, Superior 31 bis 32, good 30 bis 31.
Gewöhnlich: Salvador 50 bis 60, Guatemala 44
bis 46, Costa Rica 50 bis 75, Maragogype 55 bis 75,
Nicaragua 46 bis 62, Chiapas 50 bis 75, Venezuela 40 bis 62, Columbia 42 bis 48, Mexiko
44 bis 60 RM.

Kaffee: Die eingeborenen Pflanzen an der
Moldau sollen mit der Röntgenbestrahlung be-
sonnen haben. Preise unverändert. Acacia 30 bis
35, Mai 31, Jaso, Yagac, Pogac 25, imp. Thom-
son 31, imp. Bahia 30, Plantation Trinidad 29, imp.
Cerro Arriba 28, Sommer-Arriba 41, Superior
Madala 32. Deutsche Inlandssafabutter lag un-
verändert.

Kaffee: Die eingeborenen Pflanzen an der
Moldau sollen mit der Röntgenbestrahlung be-
sonnen haben. Preise unverändert. Die Ur-
sprungsänderungen lagen heilig, eine Geschäftstreiberei
trägt nicht ein.

Kübelzucker: Einfektiv- und Termin-
markt lagen bei unveränderten Preisen weiterhin
ruhig.

Kübelzucker: ruhig. Amerikan. Baum Zuck-
er auf 24,62 Dollar.

Zucker: Röstungen lagen unverändert.

Kübelzucker: Die Unabhängigkeit hielt
sich in engsten Grenzen und bestrafte sich bei
den Preisen auf Auktionen. Erdnüsse und Bohnen
hatten steigenden Abzug. — Schnitzelzucker 42,
Mittelbohnen, Schnitzelzucker und Schnitzelbohnen je 30,
grüne int. Erdnüsse 40, Villoriaerbohnen 38 bis 40,
grüne grün. Erdnüsse 46 bis 47, grüne Splitterdern 31,
gelb geschälte Erdnüsse 57, gelbe Splitterdern 31, gelb geschälte Erdnüsse 46, dergl. kogn. 39, dergl.
extra large 42 RM.

Oele: Für Sojaboöl blieb die Marktlage ruhig.
Im Anteilstausch erfolgten Tiefstellungen. Preisab-

fälle auf Röstungen und Verarbeitungen.

Gewürze: Markt- und Preislage unver-
ändert. Schwarzer Piment 38, Zelkicker 68,
weißer Piment 67, Jaso 68, Nellen 10 bis 120,
Paprika gemahlen 63 bis 82 RM.

Krautkutter: ruhig. Siebene I und II 2,50
bis 2,90, Weißkraut 1,75 bis 2,20, Roggenkun-
ststoff 1,25, Weizenkunststoff 1,25 RM.

Kuttermittel: ruhig. Rotozucker 8,15,
Geintuchen 7,85, Sojazucker 7,75 RM.

Kübelzucker: ruhig. Amerikan. Baum Zuck-
er auf 24,62 Dollar.

Zucker: Röstungen lagen unverändert.

Kübelzucker: Die Unabhängigkeit hielt
sich in engsten Grenzen und bestrafte sich bei
den Preisen auf Auktionen. Erdnüsse und Bohnen
hatten steigenden Abzug. — Schnitzelzucker 42,
Mittelbohnen, Schnitzelzucker und Schnitzelbohnen je 30,
grüne int. Erdnüsse 40, Villoriaerbohnen 38 bis 40,
grüne grün. Erdnüsse 46 bis 47, grüne Splitterdern 31,
gelb geschälte Erdnüsse 57, gelbe Splitterdern 31, gelb geschälte Erdnüsse 46, dergl. kogn. 39, dergl.
extra large 42 RM.

Oele: Für Sojaboöl blieb die Marktlage ruhig.
Im Anteilstausch erfolgten Tiefstellungen. Preisab-

fälle auf Röstungen und Verarbeitungen.

Gewürze: Markt- und Preislage unver-
ändert. Schwarzer Piment 38, Zelkicker 68,
weißer Piment 67, Jaso 68, Nellen 10 bis 120,
Paprika gemahlen 63 bis 82 RM.

Krautkutter: ruhig. Siebene I und II 2,50
bis 2,90, Weißkraut 1,75 bis 2,20, Roggenkun-
ststoff 1,25, Weizenkunststoff 1,25 RM.

Kuttermittel: ruhig. Rotozucker 8,15,
Geintuchen 7,85, Sojazucker 7,75 RM.

Kübelzucker: ruhig. Amerikan. Baum Zuck-
er auf 24,62 Dollar.

Zucker: Röstungen lagen unverändert.

Kübelzucker: Die Unabhängigkeit hielt
sich in engsten Grenzen und bestrafte sich bei
den Preisen auf Auktionen. Erdnüsse und Bohnen
hatten steigenden Abzug. — Schnitzelzucker 42,
Mittelbohnen, Schnitzelzucker und Schnitzelbohnen je 30,
grüne int. Erdnüsse 40, Villoriaerbohnen 38 bis 40,
grüne grün. Erdnüsse 46 bis 47, grüne Splitterdern 31,
gelb geschälte Erdnüsse 57, gelbe Splitterdern 31, gelb geschälte Erdnüsse 46, dergl. kogn. 39, dergl.
extra large 42 RM.

Oele: Für Sojaboöl blieb die Marktlage ruhig.
Im Anteilstausch erfolgten Tiefstellungen. Preisab-

fälle auf Röstungen und Verarbeitungen.

Gewürze: Markt- und Preislage unver-
ändert. Schwarzer Piment 38, Zelkicker 68,
weißer Piment 67, Jaso 68, Nellen 10 bis 120,
Paprika gemahlen 63 bis 82 RM.

Krautkutter: ruhig. Siebene I und II 2,50
bis 2,90, Weißkraut 1,75 bis 2,20, Roggenkun-
ststoff 1,25, Weizenkunststoff 1,25 RM.

Kuttermittel: ruhig. Rotozucker 8,15,
Geintuchen 7,85, Sojazucker 7,75 RM.

Kübelzucker: ruhig. Amerikan. Baum Zuck-
er auf 24,62 Dollar.

Zucker: Röstungen lagen unverändert.

Kübelzucker: Die Unabhängigkeit hielt
sich in engsten Grenzen und bestrafte sich bei
den Preisen auf Auktionen. Erdnüsse und Bohnen
hatten steigenden Abzug. — Schnitzelzucker 42,
Mittelbohnen, Schnitzelzucker und Schnitzelbohnen je 30,
grüne int. Erdnüsse 40, Villoriaerbohnen 38 bis 40,
grüne grün. Erdnüsse 46 bis 47, grüne Splitterdern 31,
gelb geschälte Erdnüsse 57, gelbe Splitterdern 31, gelb geschälte Erdnüsse 46, dergl. kogn. 39, dergl.
extra large 42 RM.

Oele: Für Sojaboöl blieb die Marktlage ruhig.
Im Anteilstausch erfolgten Tiefstellungen. Preisab-

fälle auf Röstungen und Verarbeitungen.

Gewürze: Markt- und Preislage unver-
ändert. Schwarzer Piment 38, Zelkicker 68,
weißer Piment 67, Jaso 68, Nellen 10 bis 120,
Paprika gemahlen 63 bis 82 RM.

Krautkutter: ruhig. Siebene I und II 2,50
bis 2,90, Weißkraut 1,75 bis 2,20, Roggenkun-
ststoff 1,25, Weizenkunststoff 1,25 RM.

Kuttermittel: ruhig. Rotozucker 8,15,
Geintuchen 7,85, Sojazucker 7,75 RM.

Kübelzucker: ruhig. Amerikan. Baum Zuck-
er auf 24,62 Dollar.

Zucker: Röstungen lagen unverändert.

Kübelzucker: Die Unabhängigkeit hielt
sich in engsten Grenzen und bestrafte sich bei
den Preisen auf Auktionen. Erdnüsse und Bohnen
hatten steigenden Abzug. — Schnitzelzucker 42,
Mittelbohnen, Schnitzelzucker und Schnitzelbohnen je 30,
grüne int. Erdnüsse 40, Villoriaerbohnen 38 bis 40,
grüne grün. Erdnüsse 46 bis 4

01 wieder Bezirksmeister

Den Sportfreunden 01 ist der Wurf gelungen, sich zum zweiten Male die Dresden-Döbelner Bezirksmeisterschaft zu sichern. Hart verfolgt von dem Dresdner Sportverein beendeten sie ihre 22 Pflichtspiele ohne Niederlage und mit einem Punktestand von 40:4 bei 80:27 Toren. Das ist eine erstaunliche Leistung, die auch für die beginnenden Aufstiegs Spiele zur Gauliga das beste erhofft lädt. Spielstärker als im Vorjahr geben die Dresdner in diese schweren Treffen, von denen nur jeder Fußballwart hofft, daß sie unerfer Stadt die dritte Gauligamannschaft bringen. Dem alten und neuen Meister herzliche Glückwünsche und auch Glück für die Aufstiegs Spiele. Die Ergebnisse des Sonntags, der den meisten Mannschaften die letzten Pflichtspiele brachte, heißen:

Sportfreunde 01 gegen Dresden 4:1 (2:0).

Radebeuler SV gegen BVB 08 4:0 (3:0).

Radebeuler Ballspielclub gegen Südwelt 1:1 (0:1).

Sachsen 1900 gegen TSV Grödig 2:1 (1:1).

Spielvereinigung gegen Freiberger Sport 2:3 (1:2).

Pirnaer TuS gegen Heidenauer Sportklub 0:1 (0:1).

Also der neue Meister ist da und der wackere Meister Tabellenzweite muß seine Hoffnungen auf das nächste Jahr verlagern, das ihm wahrscheinlich keinen so starken Nebenbuhler wie das abgelaufene beschert. Sonst brachten die Ergebnisse in der Punktordnung keine veränderte Reihenfolge. Eine zweite Entscheidung fiel aber dennoch. Neben dem Pirnaer TuS muß nur Spielvereinigung aller Voraussicht nach in die Kreisliga aufsteigen. Es ist bedauerlich, daß gerade diese Mannschaft mit ihren reichen Traditionen ein solches Misserfolg erlitten. Aber sicher werden die Rauhütter nur ein Jahr gebrauchen, um sich wieder in die Bezirksklasse einzurichten.

Punktordnung in der Bezirksklasse

Stand vom 6. März 1938

Berlin	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Sportfreunde 01	22	18	4	—	89:27	42:4
Wacker 09	22	17	5	0	88:24	38:6
Südwelt	22	12	8	2	45:41	26:18
Sportfreunde Freiberg	21	10	4	7	51:30	25:21
Heidenauer SG	22	9	5	8	40:40	25:21
Radebeuler SG	22	9	3	10	37:43	21:18
GfB Grödig	20	7	1	12	56:54	15:25
SV 03	21	6	4	11	26:45	16:26
Sachsen 1900	21	4	7	10	25:60	15:27
Spielvereinigung	22	4	6	12	45:57	14:35
Pirnaer TuS	21	1	4	16	26:88	6:36

Dresdensia wollte geschlagen sein!

Etwa 8500 Zuschauer wollten den 4:1-Sieg der Sportfreunde 01 über Dresden 4:1 mit erleben. Sie befanden ein spannendes Treffen zu sehen, in dem Dresden ein würdiger Partie für ein solches entscheidentes Spiel war und besonders nach der Pause dem neuen Meister manche Ruh zu knicken gabs. Natürlich spielten die Neuanhänger von Beginn an auf Sieg und durften sich bei der guten und gleichmäßigen Belegung ihrer Mannschaft auch leisten. Obwohl die Schwärzgelben äußerst Widerstand zeigten, kam schon in der 6. Minute der Sportfreunde-Glockenläut, der leider kurz vor der Pause verletzt wurde und noch Riedberg beginnend gänzlich aussteiden mußte, zum ersten Treffer. Doch Dresden ließ sich durch den Vorprung nicht ins Bodenlose jagen und hätte wohl ausgleichen können, wenn die Stürmer ruhiger gespielt hätten. Bald aber nahmen die Neuanhänger das Soll wieder in die Hand. In der 18. Minute legte Mittelfürster Bläser aus vor. Mit prächtiger Einzelstellung erhöhte der heute besonders gut aufspielende Mittelfürster Lehmann auf 2:0 und stellte damit den Vorsprung dar. Doch auch dieser Vorprung droht die Widerstand der Schwarzen gelben nicht, bel den Helm und Nachmann nicht gerade wahrheitlich in ihren Abwehrmitteln waren. Ein von Helm in der 30. Minute verhindelter Elfmeterball ergab durch Kindermann, der übrigens auch verletzt wurde, das 3:0. Dann aber folgte eine lange Zögelpause, in der Dresden nicht brachte, jedoch nur einen Treffer durch einen Kopftreffer von Körner in der 71. Minute fand. In der letzten Viertelstunde gaben die Sportfreunde wieder den Ton an und erhöhten in der 80. Minute durch Kindermann auf 4:1. Die Sportfreunde-GfB kann vertrauensvoll in die Aufstiegs Spiele gehen. In ihr war kein ernstlich schwacher Punkt zu spüren. Bei Dresden 4:1 überzeugte die geläufige Untermauer. Holt. Zahn (Straßenbahn) leitete sicher.

Trotz dreifachen Ersatzes sicherer Sieg

Knappe Ergebnisse im Handball

Beide Mannschaften lieferten sich in bester Belebung einen spannenden und harmländigen Kampf. Die Hossenreiter gewannen zunächst mit drei Toren, während die Hossenreiter mit zwei Toren gewannen. In der 1. Hälfte standen beide Mannschaften auf 1:1. In der 2. Hälfte standen beide Mannschaften auf 2:2. In der 3. Hälfte standen beide Mannschaften auf 3:3. In der 4. Hälfte standen beide Mannschaften auf 4:4. In der 5. Hälfte standen beide Mannschaften auf 5:5. In der 6. Hälfte standen beide Mannschaften auf 6:6. In der 7. Hälfte standen beide Mannschaften auf 7:7. In der 8. Hälfte standen beide Mannschaften auf 8:8. In der 9. Hälfte standen beide Mannschaften auf 9:9. In der 10. Hälfte standen beide Mannschaften auf 10:10. In der 11. Hälfte standen beide Mannschaften auf 11:11. In der 12. Hälfte standen beide Mannschaften auf 12:12. In der 13. Hälfte standen beide Mannschaften auf 13:13. In der 14. Hälfte standen beide Mannschaften auf 14:14. In der 15. Hälfte standen beide Mannschaften auf 15:15. In der 16. Hälfte standen beide Mannschaften auf 16:16. In der 17. Hälfte standen beide Mannschaften auf 17:17. In der 18. Hälfte standen beide Mannschaften auf 18:18. In der 19. Hälfte standen beide Mannschaften auf 19:19. In der 20. Hälfte standen beide Mannschaften auf 20:20. In der 21. Hälfte standen beide Mannschaften auf 21:21. In der 22. Hälfte standen beide Mannschaften auf 22:22. In der 23. Hälfte standen beide Mannschaften auf 23:23. In der 24. Hälfte standen beide Mannschaften auf 24:24. In der 25. Hälfte standen beide Mannschaften auf 25:25. In der 26. Hälfte standen beide Mannschaften auf 26:26. In der 27. Hälfte standen beide Mannschaften auf 27:27. In der 28. Hälfte standen beide Mannschaften auf 28:28. In der 29. Hälfte standen beide Mannschaften auf 29:29. In der 30. Hälfte standen beide Mannschaften auf 30:30. In der 31. Hälfte standen beide Mannschaften auf 31:31. In der 32. Hälfte standen beide Mannschaften auf 32:32. In der 33. Hälfte standen beide Mannschaften auf 33:33. In der 34. Hälfte standen beide Mannschaften auf 34:34. In der 35. Hälfte standen beide Mannschaften auf 35:35. In der 36. Hälfte standen beide Mannschaften auf 36:36. In der 37. Hälfte standen beide Mannschaften auf 37:37. In der 38. Hälfte standen beide Mannschaften auf 38:38. In der 39. Hälfte standen beide Mannschaften auf 39:39. In der 40. Hälfte standen beide Mannschaften auf 40:40. In der 41. Hälfte standen beide Mannschaften auf 41:41. In der 42. Hälfte standen beide Mannschaften auf 42:42. In der 43. Hälfte standen beide Mannschaften auf 43:43. In der 44. Hälfte standen beide Mannschaften auf 44:44. In der 45. Hälfte standen beide Mannschaften auf 45:45. In der 46. Hälfte standen beide Mannschaften auf 46:46. In der 47. Hälfte standen beide Mannschaften auf 47:47. In der 48. Hälfte standen beide Mannschaften auf 48:48. In der 49. Hälfte standen beide Mannschaften auf 49:49. In der 50. Hälfte standen beide Mannschaften auf 50:50. In der 51. Hälfte standen beide Mannschaften auf 51:51. In der 52. Hälfte standen beide Mannschaften auf 52:52. In der 53. Hälfte standen beide Mannschaften auf 53:53. In der 54. Hälfte standen beide Mannschaften auf 54:54. In der 55. Hälfte standen beide Mannschaften auf 55:55. In der 56. Hälfte standen beide Mannschaften auf 56:56. In der 57. Hälfte standen beide Mannschaften auf 57:57. In der 58. Hälfte standen beide Mannschaften auf 58:58. In der 59. Hälfte standen beide Mannschaften auf 59:59. In der 60. Hälfte standen beide Mannschaften auf 60:60. In der 61. Hälfte standen beide Mannschaften auf 61:61. In der 62. Hälfte standen beide Mannschaften auf 62:62. In der 63. Hälfte standen beide Mannschaften auf 63:63. In der 64. Hälfte standen beide Mannschaften auf 64:64. In der 65. Hälfte standen beide Mannschaften auf 65:65. In der 66. Hälfte standen beide Mannschaften auf 66:66. In der 67. Hälfte standen beide Mannschaften auf 67:67. In der 68. Hälfte standen beide Mannschaften auf 68:68. In der 69. Hälfte standen beide Mannschaften auf 69:69. In der 70. Hälfte standen beide Mannschaften auf 70:70. In der 71. Hälfte standen beide Mannschaften auf 71:71. In der 72. Hälfte standen beide Mannschaften auf 72:72. In der 73. Hälfte standen beide Mannschaften auf 73:73. In der 74. Hälfte standen beide Mannschaften auf 74:74. In der 75. Hälfte standen beide Mannschaften auf 75:75. In der 76. Hälfte standen beide Mannschaften auf 76:76. In der 77. Hälfte standen beide Mannschaften auf 77:77. In der 78. Hälfte standen beide Mannschaften auf 78:78. In der 79. Hälfte standen beide Mannschaften auf 79:79. In der 80. Hälfte standen beide Mannschaften auf 80:80. In der 81. Hälfte standen beide Mannschaften auf 81:81. In der 82. Hälfte standen beide Mannschaften auf 82:82. In der 83. Hälfte standen beide Mannschaften auf 83:83. In der 84. Hälfte standen beide Mannschaften auf 84:84. In der 85. Hälfte standen beide Mannschaften auf 85:85. In der 86. Hälfte standen beide Mannschaften auf 86:86. In der 87. Hälfte standen beide Mannschaften auf 87:87. In der 88. Hälfte standen beide Mannschaften auf 88:88. In der 89. Hälfte standen beide Mannschaften auf 89:89. In der 90. Hälfte standen beide Mannschaften auf 90:90. In der 91. Hälfte standen beide Mannschaften auf 91:91. In der 92. Hälfte standen beide Mannschaften auf 92:92. In der 93. Hälfte standen beide Mannschaften auf 93:93. In der 94. Hälfte standen beide Mannschaften auf 94:94. In der 95. Hälfte standen beide Mannschaften auf 95:95. In der 96. Hälfte standen beide Mannschaften auf 96:96. In der 97. Hälfte standen beide Mannschaften auf 97:97. In der 98. Hälfte standen beide Mannschaften auf 98:98. In der 99. Hälfte standen beide Mannschaften auf 99:99. In der 100. Hälfte standen beide Mannschaften auf 100:100. In der 101. Hälfte standen beide Mannschaften auf 101:101. In der 102. Hälfte standen beide Mannschaften auf 102:102. In der 103. Hälfte standen beide Mannschaften auf 103:103. In der 104. Hälfte standen beide Mannschaften auf 104:104. In der 105. Hälfte standen beide Mannschaften auf 105:105. In der 106. Hälfte standen beide Mannschaften auf 106:106. In der 107. Hälfte standen beide Mannschaften auf 107:107. In der 108. Hälfte standen beide Mannschaften auf 108:108. In der 109. Hälfte standen beide Mannschaften auf 109:109. In der 110. Hälfte standen beide Mannschaften auf 110:110. In der 111. Hälfte standen beide Mannschaften auf 111:111. In der 112. Hälfte standen beide Mannschaften auf 112:112. In der 113. Hälfte standen beide Mannschaften auf 113:113. In der 114. Hälfte standen beide Mannschaften auf 114:114. In der 115. Hälfte standen beide Mannschaften auf 115:115. In der 116. Hälfte standen beide Mannschaften auf 116:116. In der 117. Hälfte standen beide Mannschaften auf 117:117. In der 118. Hälfte standen beide Mannschaften auf 118:118. In der 119. Hälfte standen beide Mannschaften auf 119:119. In der 120. Hälfte standen beide Mannschaften auf 120:120. In der 121. Hälfte standen beide Mannschaften auf 121:121. In der 122. Hälfte standen beide Mannschaften auf 122:122. In der 123. Hälfte standen beide Mannschaften auf 123:123. In der 124. Hälfte standen beide Mannschaften auf 124:124. In der 125. Hälfte standen beide Mannschaften auf 125:125. In der 126. Hälfte standen beide Mannschaften auf 126:126. In der 127. Hälfte standen beide Mannschaften auf 127:127. In der 128. Hälfte standen beide Mannschaften auf 128:128. In der 129. Hälfte standen beide Mannschaften auf 129:129. In der 130. Hälfte standen beide Mannschaften auf 130:130. In der 131. Hälfte standen beide Mannschaften auf 131:131. In der 132. Hälfte standen beide Mannschaften auf 132:132. In der 133. Hälfte standen beide Mannschaften auf 133:133. In der 134. Hälfte standen beide Mannschaften auf 134:134. In der 135. Hälfte standen beide Mannschaften auf 135:135. In der 136. Hälfte standen beide Mannschaften auf 136:136. In der 137. Hälfte standen beide Mannschaften auf 137:137. In der 138. Hälfte standen beide Mannschaften auf 138:138. In der 139. Hälfte standen beide Mannschaften auf 139:139. In der 140. Hälfte standen beide Mannschaften auf 140:140. In der 141. Hälfte standen beide Mannschaften auf 141:141. In der 142. Hälfte standen beide Mannschaften auf 142:142. In der 143. Hälfte standen beide Mannschaften auf 143:143. In der 144. Hälfte standen beide Mannschaften auf 144:144. In der 145. Hälfte standen beide Mannschaften auf 145:145. In der 146. Hälfte standen beide Mannschaften auf 146:146. In der 147. Hälfte standen beide Mannschaften auf 147:147. In der 148. Hälfte standen beide Mannschaften auf 148:148. In der 149. Hälfte standen beide Mannschaften auf 149:149. In der 150. Hälfte standen beide Mannschaften auf 150:150. In der 151. Hälfte standen beide Mannschaften auf 151:151. In der 152. Hälfte standen beide Mannschaften auf 152:152. In der 153. Hälfte standen beide Mannschaften auf 153:153. In der 154. Hälfte standen beide Mannschaften auf 154:154. In der 155. Hälfte standen beide Mannschaften auf 155:155. In der 156. Hälfte standen beide Mannschaften auf 156:156. In der 157. Hälfte standen beide Mannschaften auf 157:157. In der 158. Hälfte standen beide Mannschaften auf 158:158. In der 159. Hälfte standen beide Mannschaften auf 159:159. In der 160. Hälfte standen beide Mannschaften auf 160:160. In der 161. Hälfte standen beide Mannschaften auf 161:161. In der 162. Hälfte standen beide Mannschaften auf 162:162. In der 163. Hälfte standen beide Mannschaften auf 163:163. In der 164. Hälfte standen beide Mannschaften auf 164:164. In der 165. Hälfte standen beide Mannschaften auf 165:165. In der 166. Hälfte standen beide Mannschaften auf 166:166. In der 167. Hälfte standen beide Mannschaften auf 167:167. In der 168. Hälfte standen beide Mannschaften auf 168:168. In der 169. Hälfte standen beide Mannschaften auf 169:169. In der 170. Hälfte standen beide Mannschaften auf 170:170. In der 171. Hälfte standen beide Mannschaften auf 171:171. In der 172. Hälfte standen beide Mannschaften auf 172:172. In der 173. Hälfte standen beide Mannschaften auf 173:173. In der 174. Hälfte standen beide Mannschaften auf 174:174. In der 175. Hälfte standen beide Mannschaften auf 175:175. In der 176. Hälfte standen beide Mannschaften auf 176:176. In der 177. Hälfte standen beide Mannschaften auf 177:177. In der 178. Hälfte standen beide Mannschaften auf 178:178. In der 179. Hälfte standen beide Mannschaften auf 179:179. In der 180. Hälfte standen beide Mannschaften auf 180:180. In der 181. Hälfte standen beide Mannschaften auf 181:181. In der 182. Hälfte standen beide Mannschaften auf 182:182. In der 183. Hälfte standen beide Mannschaften auf 183:183. In der 184. Hälfte standen beide Mannschaften auf 184:184. In der 185. Hälfte standen beide Mannschaften auf 185:185. In der 186. Hälfte standen beide Mannschaften auf 186:186. In der 187. Hälfte standen beide Mannschaften auf 187:187. In der 188. Hälfte standen beide Mannschaften auf 188:188. In der 189. Hälfte standen beide Mannschaften auf 189:189. In der 190. Hälfte standen beide Mannschaften auf 190:190. In der 191. Hälfte standen beide Mannschaften auf 191:191. In der 192. Hälfte standen beide Mannschaften auf 192:192. In der 193. Hälfte standen beide Mannschaften auf 193:193. In der 194. Hälfte standen beide Mannschaften auf 194:194. In der 195. Hälfte standen beide Mannschaften auf 195:195. In der 196. Hälfte standen beide Mannschaften auf 196:196. In der 197. Hälfte standen beide Mannschaften auf 197:197. In der 198. Hälfte standen beide Mannschaften auf 198:198. In

Fußball in der Oberlausitz

Vor 1000 Zuschauern konnte SG 08 Bautzen den SV Budissa Bautzen mit 5:1 (4:0) abfertigen. Die Ober waren besonders in der ersten Halbzeit ganz großartig in Form und drückten die Budissen, die ohne ihren Stammtorhüter Hartwig spielen mussten, fast zu Fuß. Wosniak schoss drei Tore hintereinander, und Woll erzielte auf 4:0. Bei diesem Stande kamen die Bautzener durch Reitschke zu ihrem Ehrentreffer. In der zweiten Zeit verlor das Spiel ausgleichender. Woll sorgte für den Schlußstand. — SG Oppach und Bautzen SG trennten sich 1:1 (0:1). Beide Mannschaften waren also fast gleichwertig. — SG Großröhrsdorf hatte es nicht schwer, den TV Kamenz mit 4:0 (1:0) zu besiegen. Bis zur Pause schossen sich die Kamenzener recht gut. Als nach Seitenwechsel die Großröhrsdorfer hineinander drei Tore schossen, war der Widerstand der Gäste gebrochen. Weißauer, Boden (2) und Schmidt erzielten die Tore. Gegenwart glaubt mit 5:0 (1:0) konnte Sportluk Staudenhardt überzeugend siegreich bleiben. Der Hengersdorfer Sturm war in sehr guter Verfassung, während die Oberwitzer sich nie recht zusammenfinden konnten. Just (2), Domann (2) und Niemann waren die Torschützen. — In Bautzen siegte Sportluk gegen SpVgg. Überwachow mit 5:1 (4:1). Trotz ihrer hohen Niederlage gaben die Überwachower einen tapferen Kampf ab. — TV SpVgg Kauscha verlor gegen SV Reichnau mit 1:3 (0:1). Hier waren doch die Mannschaften etwas ebenerdig. Giebel bei den Reichnauern die Verteidigung im besonderen Maße, so gilt dies beim Gegner von der Viererreihe. Der Reichnauer erzielten ihre Tore meistens bei Durchbrüchen. Der Ehrentreffer für den SpVgg-Kauscha war das Ergebnis eines gut eingeleiteten Angriffs.

Fußball in den sächsischen Bezirken

Bezirk Leipzig
Zwenkau: VfB Zwenkau gegen Leipziger BG 1:2.

Bezirk Zwischenplatzen
Bautzen: Bautzener SC gegen BG 02 Bautzen 2:1; VfB Bautzen gegen VfB Bautzen 0:1.
Plauen: SVB Plauen gegen 1. Vogt. FC Plauen 2:2; Konkordia Plauen gegen VfB Bautzen 0:4.
Reichenbach: 1. FC Reichenbach gegen SV 99 Leipzig 1:0.
Meetaue: SV 97 Meetaue gegen Sportfreunde Hartmann 1:1.

Bezirk Chemnitz
Chemnitz: Preußen Chemnitz gegen VfB Chemnitz 7:2; Chemnitzer BG gegen Tanne Thalheim 4:1.
Döbeln: SG 02 Döbeln gegen Sportvlg. Hartmannsdorf 2:4.
Gornsdorf: TV Gornsdorf gegen VfB 05 Hohenstein-Ernstthal 2:4.
Aberl: TB Aberl gegen Germania Schönau 1:4.

Sachsens Handballer ausgeschieden

In Breslau gewann Schlesien 7:3 (4:2)

Sachsen, daß nach der Spielstärke seiner Vereinsmannschaften im deutschen Handball in vorderster Front steht, hat mit seiner Baumannschaft nur selten gute Erfahrungen gemacht. In der am Sonntag ausgetragenen Vorrunde der Spiele um den Adlerpreis blieb die Sachsenelf wiederum auf der Strecke und schied aus. Schlesien besiegt die Sachsen in Breslau vor 4000 Zuschauern durch die einwandfrei bessere Leistung verdient mit 7:3 (4:2), obwohl die Sachsenelf in bester Aufstellung antrat. Die Sachsen warteten im Angriff mit einer zusammenhängenden Leistung auf, aber auch die Deckungsreihe und Verteidigung zeigte so viel Schwächen, daß der von Orltmann übertragend geführte Schlesierangriff immer wieder aus Ziel kam. Bereits nach einer Viertelstunde führte Schlesien mit 3:0. Erst dann kamen die Sachsen wenigstens zu einigen guten Vorstößen, so daß sie bei einer 4:2-Führung Schlesien zur Pause noch nicht ganz aussichtslos im Rennen lagen. Nach Wiederbeginn blieb der erwartete Spur der Sachsenelf aus, dagegen drängten die Schlesier ungestüm und erhöhten das Ergebnis bis auf 7:2. Erst dann konnte Sachsen auf 7:3 verkürzen, und dieser Stand bedeutete das Endergebnis.

Handball-Vorrundenspiele um den Adlerpreis
Stettin: Bau Pommern gegen Bau Nordmark 8:7 (1:6).
Körl/El.: Bau Brandenburg gegen Bau Ostpreußen 10:6 (6:4).
Wittenberg: Bau Niedersachsen gegen Bau Mitte 6:19 (8:10).
Kassel: Bau Nordhessen gegen Bau Westfalen 9:6 (2:2).
Bupperthal: Bau Niederrhein gegen B. Märkisch 12:6 (5:3).
Darmstadt: Bau Südwest gegen Bau Mittelhessen 8:8 (4:6).
Bamberg: Bau Bayern gegen Bau Baden 9:8 (9:5).

Balke schwamm abermals Europarekord

Ein unglaubliches Programm wurde am Sonnabendabend im Bremer Hallenbad beim alljährlichen WO-Schwimmen der Bremer Schwimmgemeinde gehalten. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete der neue deutsche und Europarekord, den Joachim Balke über 500 Meter Brust mit einer Zeit von 7:26,8 aufstellte. Der bisherige Rekordhalter war der Deutsche Hans Jenkel mit 7:30,7. Nur um drei Sekunden blieb Balke mit dieser Leistung unter dem Weltrekord des Amerikaners John Rose.

Heute Dresdner Groß-Boxveranstaltung

Der bereits angekündigte Vorabend zugunsten des Winterhilfswerks, welcher heute um 20,15 Uhr im Kribbelbad, Schäferstraße, stattfindet, bringt die besten Boxer des Deutschen Boxclubs Dresden gegen die bekanntesten Vertreter aller Dresdner Vereine und des TB Bautzen und TuS Borna an den Start. Außer den acht Amateurauftritten findet auch der Profikampftag zwischen dem Deutschen Leichtgewichts-Champion Krechmar (Dresden) und Leo-Pold (Berlin) statt.

Erflaunliche Resultate bei schwerer Erfaltung.

„Schon nach 1 Stunde wesentliche Besserung.“

„Eine schwere Erfaltung zwang mich in das Bett,“ schreibt Herr Molig, Hauptarztmeister A. Braun, Baderstraße 9c, am 25. März 1938. „Obwohl ich das Bett sofort aussuchte, verschlimmerte sich mein Zustand immer mehr. Ich hatte starke Schaden und konnte mich kaum mehr aufzurichten und bewegen. Durch einen Bekannten wurde mir Togaf empfohlen. Schon nach 1 Stunde, nachdem ich 3 Tablettchen genommen hatte, merkte ich eine wesentliche Besserung. Die Schmerzen und das Stechen ließen merksam nach. Nachdem ich im Laufe des folgenden Tages noch 3x2 Tablettchen genommen hatte, war ich wieder hergestellt und fühlte meine Arbeit wieder. Ich kann Togaf in dankbarer Freude, daß es mir so überaus gute Dienste geleistet hat, jederzeit als gutes u. rasch wirkendes Mittel gegen Erfaltung empfehlen.“

Togaf bekämpft bei Erfaltungsaufschreben, Anflusse und Grippe die Kontraktionsreize und befriedigt damit diese Leib in der Wirbelsäule. Es wirkt entzündungshemmend und temperaturabschließend und ist ohne schädliche Nebenerscheinungen. Auch Ungefährliche, wie z. Rheuma, Gicht, Arthros, Degenerativ sowie Nerven- und Kopfschmerzen geplagt wurden, brachte Togaf rasche Hilfe. Es heilt von den qualenden Schmerzen und wirkt günstig auf die Ausscheidung von Kontraktionsstoffen und Stoffwechselgiften. Selbst bei verstopften und hartnäckigen Gallen wurden oft überraschende Erfolge erzielt! Die herausragende Wirkung des Togaf ist von Beratern und Münzern seit Jahren bestätigt. Haben auch Sie Beratungen und machen Sie noch heute einen Besuch — aber nehmen Sie nur Togaf! In allen Apotheken ist Togaf erhältlich.

Das aufklärende Buch „Der Kampf gegen den Schmerz“, welches für Deutsche sowohl wie für Gesunde von größtem Interesse ist, erhalten Sie auf Wunsch kostenlos vom Togafwerk München 27 E/42

Guter Sport, beachtliche Leistungen

Hallensportfest in Dresden

Wieder einmal mehr wartete am Sonntag der ATB zu Dresden mit einer Hallensport-Großveranstaltung auf, nämlich dem bereits zur Tradition gewordenen „Sächsischen Hallensportfest“, das mit einer Belebung von über 400 Wettkämpfern und -läufern und 20 Mannschaften in Einzel- und Mehrkämpfen eine ganz hervorragende Belebung gefunden hatte.

Vorkämpfe am Vormittag

Die Vormittagsstunden — die Wettkämpfe begannen bereits 8,15 Uhr — waren in der Hauptache den Auscheidungswettkämpfen vorbehalten, bei denen sowohl in den Einzel-, als auch in den Mehrkampfwettbewerben sehr gute Leistungen gezeigt wurden. Die Organisation klappte vorsätzlich, alles sollte wie am Schnürchen ablaufen. Mit den Läufen und den Wettkämpfen in Einzel und Mehrkämpfen in Angelsschule und Hochsprung wurden um 18 Uhr die Vormittagswettbewerbe abgeschlossen.

Die ersten Entscheidungen

Nach einer Mittagspause kamen ab 15,30 Uhr sodann die ersten Entscheidungen zur Abwicklung. Im Weitprung kamen bei den Männern Schünke (Kriegsschule) mit 5,99 Meter, bei den Frauen Völk (ATB) mit 4,68 Meter und bei der Jugend Schröder (VfB) mit 5,73 Meter über die Ziellinie. Am Angelsschuhle delegierten bei den Männern Schünke (Kriegsschule) mit 12,80 Meter, bei der Jugend Schmidt (TB Görlitz) mit 12,58 Meter, bei der Jugend Völk (ATB) mit 9,54 Meter die Siegerplätze. Im Hochsprung fiel die Entscheidung bei den Männern zugunsten von Süß (VfB Neu- und Autostadt) mit 1,08 Meter.

Pendels- und Hindernisschuhle

Bei Anfang bei den Jüngsten fanden natürlich die Staffeln. An der Pendelschuhle der Männer über schmal 25 Meter siegte die Kriegsschule Dresden mit 2:01 knapp vor dem Post-TV mit 2:02. Bei den Frauen, deren Staffel nur über viermal 25 Meter ging, trug sich der TB Neu- und Autostadt mit 1:52 Minuten in die Siegerliste ein, ebenso bei der Jugend, die mit 1:41 Minuten für viermal 25 Meter den Ziegelsieger erobert. Die Hindernisschuhle brachte eine weitere Belebung des umfangreichen Wettkampfprogramms.

Hartumstrittene Mehrkämpfe

Wohl am umstrittenen waren die Mehrkämpfe. Am Tech-fest der Männer (Med., Barren, Kugel, 40-Meter-Lauf, Weitprung, Angelsschuhle) siegte üb Postmann (Post-TV) mit 103,5 Punkten als Sieger durch. Im gleichen Wettkampf der männlichen Jugend kam Tamme (ATB Dresden) mit 120,5 Punkten zu Siegerkronen. Den Kämpf der Frauen entschied Müller (ATB Dresden) mit 93 Punkten zu ihren Gunsten; die hierfür zu betretenden Einzelkämpfe beendeten aus Rüthen quer, Barren, 40-Meter-Lauf, Weitprung und Ballwälzlauf. Am Dreikampf der Männer (Hindernisschuhle, Weitprung, Angelsschuhle) war Schünke (Kriegsschule) mit 82 Punkten der beste Teilnehmer; im gleichen Wettkampf für Männer blieb Ritter (TV Brodwin) siegreich.

Als mehr bedeutsame als wortliche Einlage wurde ein Hallensportwettspiel zwischen den ATB-Handballern und den ATB-Kunstturnern durchgeführt, das ersteren knapp mit 4:3 (2:2) zu ihren

Gunsten entschieden. Ein Faustballspiel zwischen dem ATB und dem Post-TV bildete den Abschluß, das der ATB mit 8:8 gewann.

Um 20 Uhr fanden die Sieger in die Halle einzumarschiieren, wo der Vater der Wettkämpfe, Tillner, die Siegerehrung vornahm. Mit einem gelungenen Abend im kleinen Saal des Gewerbehaupts flang das in jeder Beziehung sportlich einwandfrei verlaufene „Sächsische Hallensportfest des ATB Dresden“ aus.

Die Ergebnisse:

Einzelkreislauf: Männer 1937/1938: 1. Schünke (Kriegsschule) 62; 2. Ritter (Post-TV) 55; 3. Schöls (Post) 54 Punkte. Weitere 1936/1937: 1. Ritter (TB Brodwin) 61; 2. Schörmann (Post) 57; 3. Reinhard (VfB) 56; und Männer (Post) 55 Punkte. Weitere 1935/1936: 1. Järlöf (VfB) 78; 2. Reßlinger (ATB) 60; 3. Süß (Post) 58; 4. Wirth (ATB) 57; 5. Börner (ATB) 56 Punkte.

Gehtlauf: Männer, Jugend 1936/1937: 1. Tamme (ATB) 120,5; 2. n. Völk (Post-TV) 109; 3. Friedrich (Post) 105; 4. Süß (Post) 124; 5. Schünke (Kriegsschule) 103,5; 6. Schramm (TB Oranien) 101,5 Punkte. Männer, Jahrgang bis 1919: 1. Hoffmann (Post) 103,5; 2. Schörmann (ATB) 100; 3. Bremel (ATB) 97,5; 4. Riech (ATB) und Süß (Post) 96 Punkte.

Dreikampf: Männer, Jugend 1936/1937: 1. Tamme (ATB) 120,5; 2. n. Völk (Post-TV) 109; 3. Friedrich (Post) 105; 4. Süß (Post) 124; 5. Schünke (Kriegsschule) 103,5; 6. Schörmann (Post) 100; 7. Schöls (Post) 98 Punkte.

Wettkampf: Männer, 1936/1937: 1. Süß (Post) 103; 2. Süß (Post) 102; 3. Schörmann (Post) 98; 4. Süß (Post) 96; 5. Süß (Post) 95; 6. Süß (Post) 94; 7. Süß (Post) 93; 8. Süß (Post) 92; 9. Süß (Post) 91; 10. Süß (Post) 90; 11. Süß (Post) 89; 12. Süß (Post) 88; 13. Süß (Post) 87; 14. Süß (Post) 86; 15. Süß (Post) 85; 16. Süß (Post) 84; 17. Süß (Post) 83; 18. Süß (Post) 82; 19. Süß (Post) 81; 20. Süß (Post) 80; 21. Süß (Post) 79; 22. Süß (Post) 78; 23. Süß (Post) 77; 24. Süß (Post) 76; 25. Süß (Post) 75; 26. Süß (Post) 74; 27. Süß (Post) 73; 28. Süß (Post) 72; 29. Süß (Post) 71; 30. Süß (Post) 70; 31. Süß (Post) 69; 32. Süß (Post) 68; 33. Süß (Post) 67; 34. Süß (Post) 66; 35. Süß (Post) 65; 36. Süß (Post) 64; 37. Süß (Post) 63; 38. Süß (Post) 62; 39. Süß (Post) 61; 40. Süß (Post) 60; 41. Süß (Post) 59; 42. Süß (Post) 58; 43. Süß (Post) 57; 44. Süß (Post) 56; 45. Süß (Post) 55; 46. Süß (Post) 54; 47. Süß (Post) 53; 48. Süß (Post) 52; 49. Süß (Post) 51; 50. Süß (Post) 50; 51. Süß (Post) 49; 52. Süß (Post) 48; 53. Süß (Post) 47; 54. Süß (Post) 46; 55. Süß (Post) 45; 56. Süß (Post) 44; 57. Süß (Post) 43; 58. Süß (Post) 42; 59. Süß (Post) 41; 60. Süß (Post) 40; 61. Süß (Post) 39; 62. Süß (Post) 38; 63. Süß (Post) 37; 64. Süß (Post) 36; 65. Süß (Post) 35; 66. Süß (Post) 34; 67. Süß (Post) 33; 68. Süß (Post) 32; 69. Süß (Post) 31; 70. Süß (Post) 30; 71. Süß (Post) 29; 72. Süß (Post) 28; 73. Süß (Post) 27; 74. Süß (Post) 26; 75. Süß (Post) 25; 76. Süß (Post) 24; 77. Süß (Post) 23; 78. Süß (Post) 22; 79. Süß (Post) 21; 80. Süß (Post) 20; 81. Süß (Post) 19; 82. Süß (Post) 18; 83. Süß (Post) 17; 84. Süß (Post) 16; 85. Süß (Post) 15; 86. Süß (Post) 14; 87. Süß (Post) 13; 88. Süß (Post) 12; 89. Süß (Post) 11; 90. Süß (Post) 10; 91. Süß (Post) 9; 92. Süß (Post) 8; 93. Süß (Post) 7; 94. Süß (Post) 6; 95. Süß (Post) 5; 96. Süß (Post) 4; 97. Süß (Post) 3; 98. Süß (Post) 2; 99. Süß (Post) 1; 100. Süß (Post) 0.

Ringwettkämpfe: Angelsschuhle, Männer: 1. Schünke (Kriegsschule) 12,8; 2. Järlöf (VfB) 12,8; 3. Süß (Post) 12,8; 4. Süß (Post) 12,8; 5. Schramm (TB Oranien) 12,8; 6. Süß (Post) 12,8; 7. Süß (Post) 12,8; 8. Süß (Post) 12,8; 9. Süß (Post) 12,8; 10. Süß (Post) 12,8; 11. Süß (Post) 12,8; 12. Süß (Post) 12,8; 13. Süß (Post) 12,8; 14. Süß (Post) 12,8; 15. Süß (Post) 12,8; 16. Süß (Post) 12,8; 17. Süß (Post) 12,8; 18. Süß (Post) 12,8; 19. Süß (Post) 12,8; 20. Süß (Post) 12,8; 21. Süß (Post) 12,8; 22. Süß (Post) 12,8; 23. Süß (Post) 12,8; 24. Süß (Post) 12,8; 25. Süß (Post) 12,8; 26. Süß (Post) 12,8; 27. Süß (Post) 12,8; 28. Süß (Post) 12,8; 29. Süß (Post) 12,8; 30. Süß (Post) 12,8; 31. Süß (Post) 12,8; 32. Süß (Post) 12,8; 33. Süß (Post) 12,8; 34. Süß (Post) 12,8; 35. Süß (Post) 12,8; 36. Süß (Post) 12,8; 37. Süß (Post) 12,8; 38. Süß (Post) 12,8; 39. Süß (Post) 12,8; 40. Süß (Post) 12,8; 41. Süß (Post) 12,8; 42. Süß (Post) 12,8; 43. Süß (Post) 12,8; 44. Süß (Post) 12,8; 45. Süß (Post) 12,8; 46. Süß (Post) 12,8; 47. Süß (Post) 12,8; 48. Süß (Post) 12,8; 49. Süß (Post) 12,8; 50. Süß (Post) 12,8; 51. Süß (Post) 12,8; 52. Süß (Post) 12,8; 53. Süß (Post) 12,8; 54. Süß (Post) 12,8; 55. Süß (Post) 12,8; 56. Süß (Post) 12,8; 57. Süß (Post) 12,8; 58. Süß (Post) 12,8; 59. Süß (Post) 12,8; 60. Süß (Post) 12,8; 61. Süß (Post) 12,8; 62. Süß (Post) 12,8; 63. Süß (Post) 12,8; 64. Süß (Post) 12,8; 65. Süß (Post) 12,8; 66. Süß (Post) 12,8; 67. Süß (Post) 12,8; 68. Süß (Post) 12,8; 69. Süß (Post) 12,8; 70. Süß (Post) 12,8; 71. Süß (Post) 12,8; 72. Süß (Post) 12,8; 73. Süß (Post) 12,8; 74. Süß (Post) 12,8; 75. Süß (Post) 12,8; 76. Süß (

Familien-Nachrichten

Nach einem arbeitsreichen Leben wurde heute nachmittag 1/2 Uhr mein lieber Mann und treuer Lebensgefährte, unser herzensguter Vater, der

Hausmann Johannes Leonhardt
Inhaber der Firma Joh. Leonhardt

im 80. Lebensjahr von seinem schweren, mit großer Geduld ertragenden Leidern durch einen sanften Tod erlöst.

In dieser Trauer
Dresden-N. 6, Paul Leonhardt geb. Buhle
Bauhauerstraße 39b, Hermann Leonhardt
am 5. März 1938. Ilse Leonhardt
im Namen aller Hinterbliebenen.
Die Beerdigung erfolgt am Donnerstag, dem 10. März,
mittags 1/2 Uhr, im Krematorium Tolkewitz.

Heute früh ist mein geliebter Mann, unser
herzensguter Vater, Herr

Baumeister Paul Richter

plötzlich und unerwartet im Alter von 53 Jahren
sanft entschlafen.

In dieser Trauer
Traude Richter geb. Hilde
Bernd und Rosemarie als Kinder
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.
Dresden-N., Hugo-Gärtner-Straße 3, den 5. März 1938.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 8. März, 1/2 Uhr,
auf dem Trinitatisfriedhof statt. Freudlich gedenkende
Blumenspenden werden herzlich erbeten. Von Beiseits
besuchen bitten wir absehen zu wollen.

Ich habe meine Lebensgefährtin gefunden
Meine Verlobung

mit Fräulein Hilde Gaß
Tochter des Herrn Karl Gaß, Architekt
in Trier, und seiner verstorbenen Ehe-
frau Johanna Gaß geb. Wehner, geborene
Ihler mit bekannt

Alexander Schreiber
Trier — Dresden
Dresden-A. 27, Chemnitzer Straße 78

Krundt Lindner
Ingenieur BDJ

Erna Lindner geb. Rösche

Köthen, Anh. 6. März 1938 Dresden

Die Geburt einer gesunden Tochter
zeigte in freudiger Dankbarkeit an

**Dr. med. Schepers und Frau
geb. Löffler**

Taubenheim bei Meißen

Bären-Schänke
Dresdens größtes Brau- Bier-Speisehaus

Am 8. März erster Biss

unseres hellen, langgezogenen

Spezial-Märzen-Bock

Was die „Gebelde-Brauerei“ für den Freund des Weines,
ist für den Bierkennner der helle Märzenbock!

Dazu Dienstag bis Sonnabend abends fröhliche Biermusik!

**Frau M. ist auch
eine von denen,**

die Rücker schwärzt schon seit Jahr-
zehnten trinkt. Und sie berentet es nicht,
dag sie diesem unbefriedigten Sichtungs-
trunk die Treue gehalten hat. Wer es
einstmal kennengelernt hat, trinkt es auch
nach Jahren mit der gleichen Freude
und dem gleichen Genuss. Dragen Sie
ihren Kugel — Generalvertrieb, G. Wohberg,
Dresden-N., Hollerstr. 19, Telefon 16388.

Burgberg-Hotel Loschwitz
Heute Montag 4 Uhr
ab 15 Uhr bei freiem Eintritt Tanz
Tanz-Tee
Fr. Rheinischer Abend
Humor Stimmung

Früher Moritzstraße 14
Gemüse und Salate
täglich frisch in der
Vegetarischen Gaststätte
König-Johann-Straße 6, I.

Am Donnerstag, dem 9. März, entschlief nach längerem Leiden

Herr Alfred Hoffmann

stellv. Vorsitzer unseres Aussichtsrats

Selbst Gründung der Aktiengesellschaft hat der Entschlafene als Aussichtsrats-
mitglied uns mit Rat und Tat unterstützt. Wie danken ihm für die treue
Verbundenheit, die er jederzeit für den von seinem Vater gegründeten
Betrieb gezeigt hat. Voll tiefer Trauer standen wir mit seiner Familie an
seiner Bahre

Nauendorf I. Sa., am 7. März 1938

Der Vorstand und Aussichtsrat der Firma August Hoffmann Aktiengesellschaft

Für die Liebe und Verehrung, die unserer lieben Mutter

Frau Ernestine verw. Augst

geb. Defer

bei ihrem Heimgang in so überaus reichem Maße zuteil wurden und
für die innige Teilnahme an unserem großen Schmerze danken wir
von ganzem Herzen

Die trauernden Hinterbliebenen

Bab Schandau, Hotel Goldener Adler,
den 5. März 1938

**Bei Krampfaderleiden
und offenen Beinen**
hat sich oft eine Blutreinigungskur als
wirksam erwiesen. Versuchen Sie
Vulnare-Blutreinigungskur v. Apoth.
P. Grundmann. Er wird von Ärzten und
Patienten viel empfohlen. Er ist wirksam
und erschlächt in allen Apotheken ab
RM — M. 145, R.— und 4,50.

**Sächsische
Familien-Nachrichten
aus anderen Blättern**

Verlobt:

Dresden: Irma Normann
mit Herbert Trepte; Voit Walden
mit Studienassessor Heribert Wolf;
Eduard Opis mit Paul Teuber. —
Stettin: Erna Goldmann mit Re-
gierungsdienstleiter Leißelagel,
Dresden.

Vermählt:

Dresden: Helmut Berger mit
Christa Marie Pippel; Schönart
Dr. Hans Höhler mit Marianne
Höhner, Leipzig; Werner Verleb
mit Hildegard Breuer; Hans Verleb
mit Marianne Thomas; Dr. Ober-
haupt Voigt mit Gerda Mölling;
Gert von Beeren mit Traudel
Eck. — Heiratsfeier: Robert
Nünninger mit Lisbeth Bergl, Dres-
den. — Stettin: Heinrich Röhr-
ring mit Gertrud Hauptmann,
Dresden.

Gestorben:

Dresden: Prinz Albrecht von Sachsen-
Weimar-Eisenach; Anna Gräfin; Schloss-
meister Theodor Grumbach; Fahr-
meister Hotel Haller; Fahrmeister
Robert Heinemann; Dennis Künnel
geb. Weider; Otto Müller; Her-
bert Kubianek; Reinhold Scheib;
Eduard Schmidt-Wenzel, geborene
Gräfin; Erich Proff; Gerhard
Roth geb. Weiß; Louise Riebe;
Schlossmeister Ludwig Heinrich
Wiede; Karl Hofer. — Glasblä-
scher: König. Wagenhalter I. R. Richard
Löbke. — Gelehrte: Oberlehrer-
witwe Hildegard Seigner geb. Leh-
mann.

+ Bruchleidende +
tragen das seit mehr als
20 Jahren erprobte

Spranzband

B. B. 342 387
Kein Gummiband, ohne
Feder, ohne Schenkeli-
riemen, trotzdem sehr
verlässlich.
Mein Verleiher ist kosten-
los zu sprechen (auch für
Frauen und Kinder)

am Mittwoch, 8. Mär.
in Dresden, Hotel Stadt Weimar,
Waisenhausstraße 2, von 10-3 Uhr
Der Erfinder und alleiniger Hersteller:
Hermann Spranz, Unterköchen
(Württ.)

Vaterland 3
Täglich bis 3 Uhr
Oswald Pittner, Das Orchester des Nachtlebens
in der Halleschänke Alice Merklotz

Barberina und Weindorf
täglich Polizeistunde 3 Uhr

Heute in Dresdner Lichtspielhäusern

Prinzess: Die Filmkomödie „Sternen“; Joseph:
Schmid, Amélie, Lydia, Birthe, Georg, Maria,
Dad, Allgäuer u. Mo. 4, 6, 15, 8, 20, So. 5, 12, 19, 27, 28
ME. 1 Mo. 4, 6, 15, 8, 20, So. 3, 5, 7, 9, 16, 18, 25, 27, 29
„Die unruhigen Mädchen“, mit Oskar Engle, Olle
Werner, Theo Lingen, Hans Moeller
Mauskasten: „Gumm, wenn ich glücklich bin...“ mit Maria
Göppert, Theo Lingen, Paul Mörtner, Hans Moeller.
Mo. 4, 8, 15, 8, 20, So. 2, 15, 8, 20, 8, 25

Capitol: Das bildlose Grabmal, mit Ed. Nebe, Rita Günzen,
Mo. 4, 8, 15, 8, 20, So. 2, 15, 8, 20, 8, 25

Ufa-Palast: Viebling der Metropol, mit Traudi Gerk, Wolf
Bibach-Röhr, Mo. 4, 6, 15, 8, 20, So. 2, 15, 8, 20, 8, 25, 9

Gentlemen: „Und über Flüsse“, mit Robert Taylor, 4, 5, 7, 9

Sex-Palast: Leipzig-Straße 76: Gewölle im Pal., mit
Hans Ander.

Ufa-Palast: „Sturm um den Anden“, Ge. Maria
von Tassan, Ed. Tagover, Willi Grätz, 8, 20, 8, 25

Weltkino: „Das Bildnis“; zwei mal im Sämann, mit Georg
Engelbert, Maria Löwen, 4, 8, 15, 8, 20

Ufa-Palast: „Der Berg ruft“, Gine
Marie Schröder, Gisela Preuß, 6, 15, 8, 20

Star-Cinema: „Geben Tag!“; Die verliebten drei, mit
Oskar Engle, Paul Mörtner, Theo Lingen, Gisela
Preuß, 6, 15, 8, 20

Gästehaus: „Der unverdiente Arzt“, mit Gunnings,
Otto-M. 4, 8, 15, 8, 20, So. 2, 15, 8, 20

Weltkino: „Das Bildnis“; zwei mal im Sämann, mit Georg
Engelbert, Maria Löwen, 4, 8, 15, 8, 20

Cinematograph: „Ein glänzendes Leben“; mit Martha Rück, Bob
Heckert, Leo Giebel, Hugo, 145, erlaubt, 4, 7, 15, 9

Märkisches Ufer: „Die Liebenden“, M. Böhrer, 8, 20, 8, 25

Regina: „Mauskasten“, mit Oskar Mörtner, 6, 15, 8, 20

Ufa-Palast: „Mauskasten“, mit Oskar Mörtner, 6, 15, 8, 20

Ufa-Palast: „Die Liebenden“, mit Oskar Mörtner, 6, 15, 8, 20

Ufa-Palast: „Die Liebenden“, mit Oskar Mörtner, 6, 15, 8, 20

Ufa-Palast: „Die Liebenden“, mit Oskar Mörtner, 6, 15, 8, 20

Ufa-Palast: „Die Liebenden“, mit Oskar Mörtner, 6, 15, 8, 20

Ufa-Palast: „Die Liebenden“, mit Oskar Mörtner, 6, 15, 8, 20

Ufa-Palast: „Die Liebenden“, mit Oskar Mörtner, 6, 15, 8, 20

Ufa-Palast: „Die Liebenden“, mit Oskar Mörtner, 6, 15, 8, 20

Ufa-Palast: „Die Liebenden“, mit Oskar Mörtner, 6, 15, 8, 20

Ufa-Palast: „Die Liebenden“, mit Oskar Mörtner, 6, 15, 8, 20

Ufa-Palast: „Die Liebenden“, mit Oskar Mörtner, 6, 15, 8, 20

Ufa-Palast: „Die Liebenden“, mit Oskar Mörtner, 6, 15, 8, 20

Ufa-Palast: „Die Liebenden“, mit Oskar Mörtner, 6, 15, 8, 20

Ufa-Palast: „Die Liebenden“, mit Oskar Mörtner, 6, 15, 8, 20

Ufa-Palast: „Die Liebenden“, mit Oskar Mörtner, 6, 15, 8, 20

Ufa-Palast: „Die Liebenden“, mit Oskar Mörtner, 6, 15, 8, 20

Ufa-Palast: „Die Liebenden“, mit Oskar Mörtner, 6, 15, 8, 20

Ufa-Palast: „Die Liebenden“, mit Oskar Mörtner, 6, 15, 8, 20

Ufa-Palast: „Die Liebenden“, mit Oskar Mörtner, 6, 15, 8, 20

Ufa-Palast: „Die Liebenden“, mit Oskar Mörtner, 6, 15, 8, 20

Ufa-Palast: „Die Liebenden“, mit Oskar Mörtner, 6, 15, 8, 20

Ufa-Palast: „Die Liebenden“, mit Oskar Mörtner, 6, 15, 8, 20

Ufa-Palast: „Die Liebenden“, mit Oskar Mörtner, 6, 15, 8, 20

Ufa-Palast: „Die Liebenden“, mit Oskar Mörtner, 6, 15, 8, 20

Ufa-Palast: „Die Liebenden“, mit Oskar Mörtner, 6, 15, 8, 20

Ufa-Palast: „Die Liebenden“, mit Oskar Mörtner, 6, 15, 8, 20

Ufa-Palast: „Die Liebenden“, mit Oskar Mörtner, 6, 15, 8, 20

Ufa-Palast: „Die Liebenden“, mit Oskar Mörtner, 6, 15, 8, 20

Ufa-Palast: „Die Liebenden“, mit Oskar Mörtner, 6, 15, 8, 20

Ufa-Palast: „Die Liebenden“, mit Oskar Mörtner, 6, 15, 8, 20

Ufa-Palast: „Die Liebenden“, mit Oskar Mörtner, 6, 15, 8, 20

Ufa-Palast: „Die Liebenden“, mit Oskar Mörtner, 6, 15, 8, 20

Ufa-Palast: „Die Liebenden“, mit Oskar Mörtner, 6, 15, 8, 20

Ufa-Palast: „Die Liebenden“, mit Oskar Mörtner, 6, 15, 8, 20

Ufa-Palast: „Die Liebenden“, mit Oskar Mörtner, 6, 15, 8, 20

</

